



**VINDOBONA**

ÖSTERREICHISCHER  
PHILATELISTEN CLUB SEIT 1880

# VINDOBONA VEREINS- NACHRICHTEN 2/2020

Juli

Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona-Vindobona

## Inhalt

### Vereinsneuigkeiten

Brief des Obmanns

In eigener Sache

Vindobona im Netz

Termine & Einladungen

Nachrufe

Pragausstellung

1. Nachcorona-Vorlage

### Philatelie

Geheime Postlogen

Klassik von A-Z, 2. Teil

Briefe nach Italien 4. Teil

Kaisergedanken

1900, Nachtax - Postkarten

Corona, Postablagen

1945, Mark-Werte

1951, Korrespondenzkarten

Trachtenserie 5. Teil

Sammlung Krüger

Österreich - Sardinien

Portoprovisorium

Corona, Post Kaumberg



### Impressum:

Österreichischer Philatelistenclub Vindobona, z.H. Günther Stellwag, Postgasse 1, 2620 Neunkirchen, Österreich  
Konto Nr: PSK IBAN: AT13 6000 0000 0786 0700, BIC: OPSKATWW

Gesamter Inhalt: © 2020 by VINDOBONA



# VIENNAFIL

AUKTIONEN - ASTE - AUCTIONS



**Wir suchen laufend für unsere Saalauktionen  
seltene Briefmarken, Briefe und Sammlungen.**

**VF Auktionen GmbH - Auerspergstr. 2/4a 1010 Wien**  
Tel. 0043 1 4051457 - Fax 0043 1 405145714 - [info@viennafil.com](mailto:info@viennafil.com)

**[www.viennafil.com](http://www.viennafil.com)**

## Brief des Obmanns

**Günther Stellwag**



Liebe Mitglieder und Freunde der Vindobona!

Das Virus hat uns alle beschäftigt in den letzten Monaten. Einschränkungen des täglichen Lebens haben es mit sich gebracht, dass sich auch unsere Vindobona-Mitglieder lange nicht mehr treffen konnten. Aber unser Verein hat versucht, auf anderen Wegen zu kommunizieren. Abgesehen von den E-Mail Einladungen und Updates, wurde eine „Vindobona WhatsApp Gruppe“ mit großem Erfolg ins Leben gerufen. Die montäglichen virtuellen Vorlagen waren ein guter Ersatz für die nicht stattfindenden Montag Vorlagen im Café

Zartl und haben sogar ihren Weg in die Juni Ausgabe der „Briefmarke“ gefunden.

Das erste Mal in der Vindobona Geschichte wurde eine Hauptversammlung per Brief durchgeführt. Herzlichen Dank an unsere zahlreichen Mitglieder, die teilgenommen haben. Das Ergebnis der Abstimmungen finden Sie auf der nächsten und übernächsten Seite.

Seit dem 8. Juni gibt es endlich wieder Zusammenkünfte jeden Montag im Café Zartl, Sammlerfreunde kommen wieder zusammen und unserem „Indoor-Hobby“ kann auch wieder in Gesellschaft gefrönt werden. Unkraut und die Philatelie vergehen nicht! In diesem Sinne wünsche ich allen Mitgliedern und Freunden der Vindobona eine schöne Sommerzeit.

Ihr, Euer Obmann

**Günther Stellwag**

## Vindobona Nachrichten - In eigener Sache

**Walter Hamilton**

Diese Ausgabe der Vindobona Nachrichten bietet ein Novum! Gleich vier philatelistische Beiträge verweisen auch auf die jeweiligen ausführlichen Fachartikel auf unserer Homepage (auf der Seite Publikationen/Online Artikel). Bei Interesse, bitte machen Sie Gebrauch von diesem Angebot. Man kann diese umfangreichen Artikel auch herunterladen, sie sind im PDF-Format. Sollten Sie keinen Zugang zum Internet haben, kontaktieren Sie mich einfach und ich schicke Ihnen den Artikel als Papierausdruck gerne zu. Die Serie „Klassik A-Z“ von Josef Adam und die „italienische Serie“ von Wolfgang Feichtinger werden fortgesetzt und eine Reihe von anderen interessanten Artikeln runden den Philatelie Teil des Heftes ab. Ganz kommen wir auch am Thema „Corona“ in dieser Ausgabe nicht vorbei, wie Franz Hochleutner in seinem Artikel zeigt.

Die dritten Vindobona Nachrichten des Jahres werden dem 140-jährigen Jubiläum des Vereins gewidmet sein. Der Erscheinungstermin wird voraussichtlich Anfang Dezember sein. Es wird eine erweiterte Sonderausgabe vorbereitet. Fachbeiträge und zusätzliche interessante Informationen über die Geschichte des Vereins und seinen wichtigen Anteil im philatelistischen Leben Österreichs sind in Planung.

Viel Spaß mit dieser Ausgabe! Ich freue mich schon auf die Jubiläumsausgabe im Herbst!

## **Vorläufiges Protokoll der SCHRIFTLICHEN/BRIEFLICHEN HAUPTVERSAMMLUNG 2020**

Einsendeschluss für Wahlzettel war der 19. Juni 2020. 80 abgegebene Wahlzettel (66% aller Mitglieder), ein Wahlzettel davon nicht ausgefüllt.

Die Vorgangsweise, die Hauptversammlung und die Neuwahl des Vorstandes schriftlich durchzuführen findet zwar in den Vereinsstatuten keine Grundlage, wird aber durch §1 und §2 Abs.4 COVID-19-GesG gedeckt.

### **Totengedenken**

Im Jahre 2019 verstarb unser Mitglied Michael Lusak. Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

### **Neue Mitglieder**

Wir können 2 neue Mitglieder in der Vindobona begrüßen: Tamaki Saito und Reinhard Schmidt.

### **Tätigkeitsbericht des Obmannes**

Rückblick 2019: Das Highlight des Vereinsjahres war die Ausstellung „150 Jahre Korrespondenzkarte“ in Wiener Neustadt, die bestens besucht war, obwohl keine Händler- und Postanstaltenstände vertreten waren. Zwei Publikationen über die 2 Kreuzer Korrespondenzkarte (Haslauer/König „Zusatzfrankaturen“ und Schindler „Abstempelungen“) wurden anlässlich der Ausstellung herausgebracht.

Die wöchentlichen Vorlagen im Café Zartl hatten von Vorphilatelie, Klassik bis zur 2. Republik, Ausland, themen- und gebietsbezogene Philatelie alles zu bieten und erfreuten sich zunehmender Beliebtheit. Abende mit über 20 Besuchern waren keine Seltenheit.

Unsere Homepage wurde komplett überarbeitet und bietet eine Palette von Informationen. Sie wird wöchentlich aktualisiert. Auch unser Vindobona Logo wurde erneuert und modernisiert. Beide Neuerungen sind ein Zeichen für die Transformation der Vindobona in die modernen Zeiten. Es wurde auch eine wöchentliche E-Mail Information an alle Mitglieder eingeführt, die vor allem über kommende Vorlagen informiert.

Ausblick 2020: Die Corona Epidemie hatte natürlich auch auf die Aktivitäten der Vindobona einen massiven Effekt. Die Hauptversammlung musste abgesagt werden, ebenso die montäglichen Vorlagen im Café Zartl und im Café Landtmann und die Möglichkeiten der Zusammenkunft von Mitgliedern und auch des Vorstandes wurden extrem eingeschränkt. Aber wir versuchten diese Widrigkeiten zu überbrücken. Die schriftliche Hauptversammlung und „virtuelle Vorlagen“ mit Hilfe unserer neuen Vindobona WhatsApp Gruppe zeugen vom Willen, den Verein aktiv über diese schwere Zeit zu bringen.

Wie bereits angekündigt, bekamen wir die ehrenvolle Einladung des Prager Vereins „Prestige Philately Club Prague“ an deren Ausstellung im November im Prager Nationalmuseum am Wenzelsplatz teilzunehmen. Außer der Vindobona, die damit die Möglichkeit erhält, in würdigem Rahmen ihren 140jährigen Bestand zu feiern, ist nur der „Club de Monte-Carlo de l'Elite de la Philatélie“ eingeladen, die Ausstellung mitzugestalten. Die Eröffnung soll durch Albert II, Fürst von Monaco, und dem Staatspräsidenten der Tschechischen Republik, Milos Zeman, erfolgen. Diese Ausstellung ist keine klassische Briefmarkenausstellung, sondern eine museale Sonderausstellung, die im Rahmen des Museumsbetriebes für zwei Wochen geöffnet sein wird und Seltenheiten der Philatelie in Vitrinen zeigen wird. Ein Teilnahmekonzept wird von Mitgliedern der Vindobona bereits ausgearbeitet. Eine Teilnahme unserer Mitglieder durch Zurverfügungstellung von Top-Raritäten und den bedeutendsten Stücken der Österreich Philatelie ist Teil dieses Konzeptes. Aus heutiger Sicht wird von den Organisatoren davon ausgegangen, dass diese Veranstaltung plangemäß durchgeführt werden kann, weshalb der Vorstand die Vorarbeiten dafür vorantreibt.



Weiters wird von unserem Mitglied Herbert Kotal die einmalige „Abstempelungssammlung Demuth“ aufbereitet und zusammen mit Wolfgang König und Werner Schindler zu einem dreibändigen Werk zusammengestellt. Diese Trilogie wird frühestens im Herbst erscheinen.

Das Jahr 2020, in dem die Vindobona ihr 140-jähriges Bestehen feiert, wird also trotz Corona-Krise hoffentlich ein sehr ereignisreiches und wieder erfolgreiches Jahr für die Vindobona werden, und damit dem Vereinsjubiläum in würdigem Rahmen Rechnung tragen.

#### **Bericht des Kassiers**

Zum 1.1.2019 betrug der Kontostand € 30.149,50

Zum 31.12.2019 betrug der Kontostand € 25.847,95

Zum 1.5.2020 betrug der Kontostand € 30.984,00

Jahreseinnahmen 2019: € 13.002,48 (vor allem Mitgliedsbeiträge, Buchverkauf und Inserate)

Jahresausgaben 2019: € 17.304,03 (vor allem Druckkosten für Nachrichten und Bücher, Ausstellungskosten, Homepage: Erstellung und Wartung)

#### **Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung**

Die Rechnungsprüfer Dir. Josef Adam und Franz Hochleitner haben bis 24.10.2019 die Vereinsbuchhaltung geprüft und in Ordnung befunden. Ein Prüfungsprotokoll und schriftlicher Antrag auf Entlastung des Vorstands liegt vor. Die Prüfung von 25.10.-31.12.2019 konnte auf Grund der einsetzenden gesellschaftlichen Einschränkungen im Zuge der Corona Pandemie nicht vorgenommen werden und wird mit der Prüfung des Jahres 2020 nachgeholt.

- 72 ja, 0 nein, 7 Enthaltungen – Antrag zur Entlastung angenommen

#### **Neuwahl des Obmanns und der anderen Vorstandsmitglieder (siehe nächste Seite)**

- 78 ja, 0 nein, 1 Enthaltung – Antrag angenommen

#### **Neuwahl der Rechnungsprüfer (F. Hochleitner, S. Lottmann)**

- 78 ja, 0 nein, 1 Enthaltung – Antrag angenommen

#### **Festsetzung des Mitgliedsbeitrags 2020 und 2021 auf je 60,00**

- 79 ja, 0 nein, 0 Enthaltungen – Antrag angenommen

#### **Wahl zur Ehrenmitgliedschaft (F. Puschmann)**

Mit großer Trauer mussten wir das Ableben von Friedrich Puschmann am 13.6.2020 zur Kenntnis nehmen. Seine Ernennung zum Ehrenmitglied konnte er leider nicht mehr erleben. Uns ist das ein Auftrag, ihm diese Ehre posthum zuteilwerden zu lassen. Er wird in den Annalen der Vindobona als Ehrenmitglied einen Ehrenplatz erhalten. Er war als Prüfer und Auktionator tätig und war seit vielen Jahren Mitglied und bis zuletzt im Vorstand der Vindobona. Als begeisterter Sammler und Postgeschichtler stellte er immer wieder auf internationalen Ausstellungen aus und hat als Juror die österreichische Philatelie mitgeprägt wie kaum ein anderer. Der Antrag auf Ehrenmitgliedschaft wurde durchgeführt:

- 78 ja, 0 nein, 1 Enthaltung – Antrag angenommen

Protokollführer Walter Hamilton

## Der neue Vindobona Vorstand

**Obmann: Günther Stellwag**, [stellwag@vindobona.club](mailto:stellwag@vindobona.club), Führung des Vereins, lokale und internationale Kontakte

**1. Obmann-Stellvertreter: Wolfgang Schubert**, [schubert@vindobona.club](mailto:schubert@vindobona.club), Organisation Vorlagen, Ausstellungen

**2. Obmann-Stellvertreter: Alexander Havlicek**, [alex.hav@drei.at](mailto:alex.hav@drei.at), Koordination Vorstandsvorlagen

**1. Schriftführer: Wolfgang Feichtinger**, [feichtinger@vindobona.club](mailto:feichtinger@vindobona.club), Mitgliederverwaltung, Lektorat Vereinsmitteilungen, Protokollführung

**2. Schriftführer: Walter Hamilton**, [hamilton@vindobona.club](mailto:hamilton@vindobona.club), Redaktion Vereinsmitteilungen, Inserenten Betreuung, Homepage

**1. Kassier: Karl Buder**, [buder@vindobona.club](mailto:buder@vindobona.club), Mitgliedsbeiträge, Rechnungswesen

**2. Kassier: Martin Auinger**, [auinger@vindobona.club](mailto:auinger@vindobona.club), Assistenz und Vertretung des Kassiers

**Beiräte: Helmut Zinner, Fritz Winter**, [winter@vindobona.club](mailto:winter@vindobona.club)

Einladung zur Ausstellung des Kärntner  
Philatelistenclubs

## 100 Jahre Kärntner Volksabstimmung

10. und 11. Oktober 2020, 10-16 Uhr in Klagenfurt in der  
Messehalle 5, 1. Stock, mit Sonderpostamt und Ersttagstempel  
am 10. Oktober

Nach 1970, 1980 und 1995 soll dem Anlass der Kärntner  
Volksabstimmung wieder philatelistisch gedacht werden.

Dr. Hadmar Fresacher, der Ausstellungsleiter, freut sich auf rege Teilnahme zu  
dieser wichtigen Ausstellung. Kontaktadresse: 9073 Viktring, Augustusgasse 32.

## Vindobona im Netz

**www.vindobona.club** - Unsere neue Homepage wird immer öfter besucht. Schauen Sie doch auch einmal vorbei! Termine der aktuellen Vorlagen auf der Startseite, Neuigkeiten auf der Seite „Aktuelles“, zukünftige Vorlagenthemen mit den Terminen auf der Seite „Vorlagen“ und Literatur in verschiedenen Facetten auf der Seite „Publikationen“ warten auf Sie. Auch die vergangenen Ausgaben der Vindobona Nachrichten sind einsehbar. Die alte Homepage wird von uns seit November 2019 nicht mehr gewartet (vindobonastamps.wordpress.com). Es gibt seit dem Corona Shut Down eine Vindobona WhatsApp Gruppe. Anmeldung bei Karl Buder (K.Buder.kb@gmail.com).

## Einladungen

### Kleine Vorlagen im Café Zartl

Jeden Montag, 19:00 im Café Zartl (1030 Wien, Rasumofskygasse 7), treffen einander Vereinsmitglieder und Freunde der gehobenen Philatelie. Persönliches Kennenlernen, Erfahrungsaustausch, meist aufliegende Briefmarken und Belege zum Kauf und die obligatorische „Kleine Vorlage“ sind nur einige der Gründe, warum sich ein Besuch immer lohnt. Kommen Sie doch ein paar Minuten vor dem Beginn der „Kleinen Vorlage“ um 19:00. Auch Mitglieder des Vorstandes sind immer zugegen.

### Große Vorlagen im Café Landtmann

Mehrmals im Jahr präsentieren wir besondere philatelistische Leckerbissen in Form einer „Großen Vorlage“ jeweils um 19:00 im Café Landtmann (1010 Wien, Universitätsring 4). Sammlungen und hoch prämierte Ausstellungsobjekte – ein Muss für alle Vindobona-Mitglieder und Freunde.

19. Oktober 2020: wird später bekanntgegeben

16. November 2020: wird später bekanntgegeben

## Termine

Viele Termine fielen der Corona Krise zum Opfer. Die folgenden Ausstellungen finden aus heutiger Sicht statt.

**„phila“ TOSCANA 2020** in Gmunden – Wettbewerbsausstellung (Rang I, II, III, internationale Händlerbörse), Ausstellung von 28.-30. August 2020

**SBERASTEL 2020** in Prag (EXPO Gelände) – Größte Sammlermesse in Mittel- und Osteuropa von 11.-12. September 2020

**14. COLLECTA 2020** in Ljubljana – Internationale Sammlermesse, 12.-13. September 2020

**ÖVEBRIA 2020** in St. Pölten – Ausstellung (Rang I, II, III), 2.-4. Oktober 2020

**NUMIPHIL 2020** in Wien – Internationale Messe, Symposium, Ausstellung, 11.-12. Dezember 2020

## Nachruf für Pier Paolo Rupena (1943-2020)

**Alexander Havlicek**

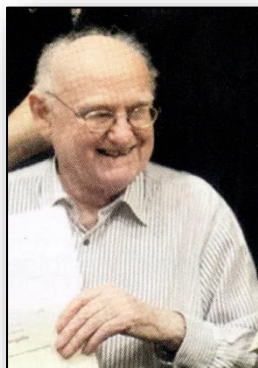


Am Ostersonntag, den 12. April 2020 ist der Philatelist, Forscher und ehemalige Präsident des Triestiner Philatelistenvereines Pier Paolo Rupena verstorben. Er wurde am 17. Jänner 1943 geboren. Vielen von uns ist er als Philatelist und Forscher von Triest und Dalmatien bekannt geworden. Sein Wissen wurde in zahlreichen Publikationen italienischer Fachzeitschriften (Dagli Anticchi Stati all Unita d'Italia 1999, Rivista francobolli 09) publiziert. Unter anderem eine, die sein Spezialgebiet des „Port Paye“ Stempels von Triest behandelte.

Von dort stammt auch sein Spitzname „PP“. Ich lernte ihn in den achtziger Jahren bei seinen regelmäßigen Wienbesuchen bei Kunz- und Dorotheumsauktionen, als auch im Geschäft G. Glücks kennen. Zu dieser Zeit war er in leitender Funktion einer italienischen Großbank zuerst in Frankfurt am Main und später in Zürich tätig. Ab den neunziger Jahren war er regelmäßig zweimal jährlich bei unseren Besuchen der Briefmarkenbörse „Veronaphil“ in Italien anzutreffen. Für die Vindobona organisierte er im Jahre 2006 den mehrtägigen Ausflug nach Triest. Er brachte uns alle Sehenswürdigkeiten dieser Stadt und seiner Umgebung nahe. Bei weiteren Aufenthalten in Triest habe ich mich regelmäßig mit ihm in seinem Stammcafé Tommaseo getroffen. Bei unserem letzten Wiedersehen erwähnte er auch die Auflösung seiner Sammlung, zuerst Dalmatien, dann Küstenland und zuletzt Triest. In der Woche vor Ostern hatte ich noch die Absicht mich mit ihm zu treffen. Corona kam für uns beide dazwischen. Jenen die ihn kannten, wird er als freundlicher und umgänglicher Mensch in Erinnerung bleiben. Wir werden unserem Freund und Vindobona-Mitglied stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

## Nachruf für Josef Brosig (1932-2020)

**Walter Hamilton**



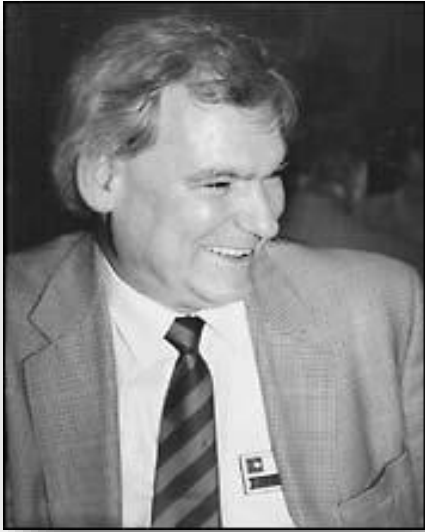
Josef Brosig, unser „Pepi“ ist nicht mehr! Er ist am 20. März 2020 verstorben. Ein unermüdlicher Philatelist der alten Schule, bescheiden, fröhlich, mit seinem eigenen Humor. Als ich mit der Vindobona in Verbindung kam, war er einer der Ersten, die mich unter seine Fittiche nahm, mich als einer der Ihren sah. Er war ein treuer Besucher der Montag Vorlagen und legte auch immer wieder selbst vor. Ich erinnere mich an seine 1850 Datumsammlung und seine Rom 1960 Sommerolympiade Sammlung. Beide legte er in den letzten Jahren vor. Er war nicht nur in der Vindobona tätig, auch im ABSV war er aktiv. Dort hatte

er in den letzten Jahrzehnten eine Vielzahl von wichtigen Funktionen inne. Auch in deren Vorstand war er bis zuletzt. Umtriebiger, menschlich, kommunikativ. Wir werden Pepi Brosig nie vergessen!



## Nachruf für Friedrich Puschmann (1936-2020)

**Alexander Havlicek**



Zur Adventzeit 1974 öffnete in Wien am Graben das Briefmarken- und Münzengeschäft der Fa. Rauch mit einigen Stücken der klassischen österreichischen Philatelie in der Auslage. Ich betrat das Geschäft und besichtigte einige Stücke. Der damalige Geschäftsführer Z. Morgenbesser informierte mich, dass ab Jänner 1975 ein neuer qualifizierter Mitarbeiter bei ihm beginnen würde. Es war Fritz Puschmann, den ich dann einige Wochen später kennenlernte. Etwa zur gleichen Zeit war es Gad Glück, der mit der Geschäftsführung der Zyma-Briefmarkenauktionsfirma beauftragt, Fritz Puschmann zu dieser als Assistent hinzuzog. Des Weiteren organisierte Hans Mohrmann aus München für ihn am Bauernmarkt ein Büro. Die Idee dabei war, dass er als dessen Vertreter in Wien Ware für dessen

Auktionshaus zu beschaffen hatte. Im Rahmen seiner Tätigkeit vertiefte Puschmann sein Wissen und erweiterte gleichzeitig seinen Bekanntheitsgrad. Das Büro wurde jedenfalls nach kurzer Zeit wieder geschlossen.

Erstmals international aufgefallen ist Fritz Puschmann bei der 65. Corinphila Auktion 1981 durch den Ankauf des Briefes mit einem 8er-Streifen 9kr/l gestempelt in Semlin. Nach eigener Aussage fiel er dort Dr. Jerger so sehr auf, dass sich dieser einige Zeit später vor seiner Wohnungstür im 8. Bezirk einfand um „über die örtlichen Verhältnisse des Käufers Nachschau zu halten“. Dr. Jergers Respekt vor seinem Wissen und Kenntnissen war enorm gewachsen. Gemeinsamer Austausch von Informationen am Sonntagvormittag im Café Museum erfolgten von nun an regelmäßig.

Bei der Firma Rauch wurde er zum alleinigen philatelistischen Mitarbeiter. Nebenher arbeitete Puschmann jahrelang im Dorotheum als Briefmarkenexperte und begann sehr gewissenhafte und ausführliche handschriftliche Atteste zu verfassen. Ob geschäftlich oder privat, immer mussten Briefmarken im Spiel sein. Mit Hermann Haders „Hotel zur Südbahn“ in Gumpoldskirchen hatte er einen idealen Freund mit Wohnmöglichkeit gefunden. Im Jahre 1986 trennten sich die Wege der Fa. Rauch und Fritz Puschmann. Er fand in Bernd Vogel wiederum den richtigen Partner und gründete die „ÖPHILA Puschmann & Vogel OHG“. Nach dem Ausscheiden von B. Vogel 2002 wurde Dr. G. Schwarz sein neuer Mitgesellschafter bis zur Geschäftsschließung 2015. Danach stets alleinstehend, entschloss er sich vor einiger Zeit den von T. Juranek angebotenen Wohnsitz mit Betreuung anzunehmen.

Mit den zahlreichen Sammelgebieten (Österreich Postgeschichte, Vorphilatelie, 1850-1867, Lombardei-Venetien, Flugpost 1917 und österreichische Levante) die er hatte, hat er sehr oft an nationalen und internationalen Ausstellungen sowohl als Aussteller als auch als Juror teilgenommen. Zurecht konnte er so immer wieder behaupten, dass viele „Juroren keine Ahnung“ von den ausgestellten Exponaten hätten. Das Kennen der Vorbesitzer ermöglichte es, dass Fritz Puschmann einige Privatankäufe tätigen konnte, die wesentlich zum Aufbau seiner Sammlungen beitrugen.

Seinen größten Erfolg erzielte Fritz Puschmann bei der WIPA 2000 in Wien mit der Erlangung des Grand Prix National. Seine Mitbewerber waren die beiden Größten ihrer Zeit Ing. Ottavio Masi und Edward G. Wittenberg, die fassungslos über das Ergebnis waren. Vor allem, weil sie die Qualität des Exponats nicht verstanden. Auch seine anderen Exponate erhielten auf Ausstellungen immer hohe Auszeichnungen. U.a. „Österreich 1850-1864“ mit Large Gold. Mit zahlreichen Erfolgen ausgestattet, widmete er sich zuletzt seiner Sammlung „Die österreichischen Levante Postämter“. Oft ausgestellt und bewundert wurde auch diese. Die Mitarbeit an Katalogen und Fachbüchern ist mehrfach dokumentiert. Seine Publikation über „Die Ganzsachen 1861, 1863 und 1867“ anlässlich 120 Jahre Philatelistenclub Vindobona aus dem Jahre 2000 ist eine seiner Wichtigsten.

Die korrekte richtige Beschreibung der Stücke, die von ihm verauktioniert oder mit Expertisen versehen wurden, war stets sein höchstes Gebot. Mit seinem allumfassenden Wissen stand er jedem, der ihn aufsuchte und ins Gespräch kam, stets zur Verfügung. Wir alle, vor allem junge Philatelisten werden Fritz Puschmann missen.

## **Buchprojekt (2 Bände)**

# **Österreichs Postgeschichte 1468-1867**

**Friedrich Puschmann †, Thomas Juranek**

Die Bücher sind eine zweibändige bibliophile Dokumentation der Sammlung Puschmann. Das Projekt stehen vor dem Abschluss. Unser Mitglied Thomas Juranek ist verantwortlich für die Zusammenstellung, Herausgabe und Vertrieb dieser zwei Prachtbände.

Für Mitglieder der Vindobona wird es die Möglichkeit des Subskriptionsbezuges geben.

Sobald Ausgabetermin, Kosten und weitere Details bekannt sind, werden wir Sie darüber umgehend informieren.

## Vindobona auf der Reise nach Prag

**Friedrich Winter**

So könnte das Thema unseres Vorhabens frei nach Mörike lauten, welches uns im Herbst dieses Jahres (genau vom 7.11.2020 – 22.11.2020) in die goldene Stadt an der Moldau führen wird.

Der in Prag ansässige, 2018 gegründete Club PPCP (Prestige Philately Club Prague) hat es sich zur Aufgabe gemacht, nach dem Beispiel des Clubs de Monte Carlo eine philatelistische Biennale stattfinden zu lassen, in der die Clubmitglieder Teile ihrer philatelistischen Schätze der Öffentlichkeit zeigen. Aber auch Gäste aus der bunten Welt der internationalen Philatelie werden eingeladen, diese Schau durch ihre Beiträge zu erweitern.



Nationalmuseum auf dem Wenzelsplatz

Getreu seines hohen Anspruches, der „nicht-philatelistischen“ Gesellschaft das Bewusstsein über Philatelie auf höchstem Niveau näher zu bringen, hat es der PPCP geschafft, eine einzigartige Örtlichkeit für seine erste Biennale aufzutun: Das Tschechische Nationalmuseum am Prager Wenzelsplatz öffnet seine Pforten für die erste museale philatelistische Ausstellung, die in einem so ehrwürdigen Rahmen gezeigt wird.

Der PPCP in Prag besteht zurzeit aus 25 sehr aktiven Mitgliedern, die auf hohem Niveau allem voran die 1. Republik der Tschechoslowakei aber auch eigene (=altösterreichische) und internationale Klassik sammeln. Mit Peter Severin und meiner Person gibt es von Seiten der Vindobona gleich zwei Verbindungen zum PPCP. Leider musste die im April geplante große Vorlage von DI Vit Vanicek (Vorstandsmitglied des PPCP) wegen der geschlossenen Grenzen abgesagt werden, er hätte sicherlich eindrucksvoll bewiesen, mit welcher großer Begeisterung in Tschechien Postgeschichte gesammelt wird.

Neben dem Club de Monte Carlo ist uns, dem Österreichischen Philatelistenclub Vindobona, die große Ehre zuteil geworden, vom PPCP eingeladen zu werden, die Schau im Nationalmuseum mitzugestalten und das Gelingen der Ausstellung durch unsere philatelistischen Schätze zu unterstützen. Nur zu gern hat der Vorstand der Vindobona diese Einladung angenommen, weil uns dadurch die Chance geboten wird, die österreichische Philatelie in internationales Rampenlicht zu rücken und natürlich gereicht es uns auch zur Ehre, dass der Philatelistenclub Vindobona - 140 Jahre nach seiner Gründung – auf höchstem internationalem Niveau aktiv sein darf.

Insgesamt sollen bei dieser Ausstellung, ca. 70 philatelistische Raritäten auf Postern in Größe A0, die sich wiederum in edlen Vollholzrahmen befinden, gezeigt werden. Der Prager Philatelistenclub möchte mit der plakathaften Präsentation von contextuellen Bildern, Geschichten und Personen einen neuen auffälligen und publikumswirksamen Weg beschreiten, der zu neuen Interessentengruppen in der Bevölkerung führen soll. Etwa



Einzelvitrine/Rahmen

15 dieser Rahmen werden von Vindobona Mitgliedern bestückt, 25 von jedem einzelnen PPCP Mitglied und die restlichen ca. 30 Plakate werden von Mitgliedern des Clubs de Monte Carlo gestaltet. Neben der Präsentation der Einzelobjekte werden ca. 20 Museumsvitrinen zur Verfügung gestellt, von denen die Vindobona 4 Vitrinen zum Thema **„Österreich als europäische Großmacht“** gestalten wird. Jede Vitrine hat eine Größe von 160x160x60 cm, in der 15 A4 Ausstellungsblätter, beziehungsweise ein entsprechendes Ausstellungsexponat untergebracht werden können. **Wir haben also Gelegenheit neben den 15 Einzelstücken noch bis zu weiteren 60 A4 Blättern in dieser Ausstellung zu zeigen.**

Die Arbeitsgruppe innerhalb des Vorstandes hat das Thema „Österreich als europäische Großmacht“ in 3 Bereiche geteilt:

**„Vielvölkerreich Österreich“** Darstellung der Ausdehnung, kultureller und sprachlicher Reichtum anhand der Diversität österreichischer Abstempelungen, Inlandsfrankaturen, Zierbriefe, sowie der Österr.-Ungar. Ausgleich 1867 (2 Vitrinen, bis zu 30 Blätter). Ansprechpartner Walter Hamilton.

**„Österreichs Stellung am Balkan und im Vorderen Orient“** anhand von Belegen Österr. Post in der Levante, Bosnien & Herzegowina, DDSG, K. u. K. Marine. (1 Vitrine, 15 Blätter) Ansprechpartner Friedrich Winter.

**„Österreichs internationale politische und wirtschaftliche Verflechtungen“**, also Auslandspostverkehr, Raum für schöne und seltene Auslandsfrankaturen bzw. seltene Destinationen. (1 Vitrine, 15 Blätter). Ansprechpartner Wolfgang Schubert.

Darüber hinaus wird sich unser Club im Nationalmuseum Prag in einer weiteren Vitrine zum Thema **„140 Jahre Vindobona“** mit einer 10-Blatt Präsentation als einer der ältesten Philatelistenvereine weltweit vorstellen.

Durch die bisher geleistete Vorbereitungsarbeit ist die Arbeitsgruppe bereits recht weit in der strukturellen Arbeit vorangekommen, aber natürlich sind wir vom Material der Mitglieder unseres Clubs abhängig. Dementsprechend ersuchen wir Sie, uns Ihre geeignetsten Stücke zum jeweiligen Thema vorzuschlagen und bei dieser Leistungsschau unseres Clubs und im Sinne der Präsentation der österreichischen Philatelie auf internationalem Parkett kräftig an der Bestückung der Vitrinen mitzuwirken.



Geplantes exklusives Ausstellungsbuch, man beachte das Vindobona Logo!

Der Transport der Stücke von Wien zum Nationalmuseum in Prag und retour sowie die Ausstellung der Stücke an sich sind vollumfänglich bei der UNIQA durch die Vindobona versichert. Im Museum sorgen modernste Ausstellungstechnik und der professionelle Umgang des Museumspersonals für den nötigen respektvollen und wertbewussten Umgang mit den Exponaten.

Am Abend des 6.11.2020 ist die feierliche Eröffnung im Pantheon des Museums durch den Fürsten von Monaco, Albert II und den Präsidenten der Tschechischen Republik Milos Zeman geplant. Die Aussteller sind dabei sehr herzlich willkommen. Das tschechische Nationalmuseum erwartet insgesamt bis zu 50.000 Besucher zu dieser Schau.



## Die erste Nachcorona-Vorlage im Café Zartl

**Walter Hamilton**

Die letzte Vorlage vor der Coronakrise am 9. März wurde von Gerhard Schwarz durchgeführt. Es wurden Abstempelungen von der ersten bis fünfte Ausgabe aus Nord- und Südtirol gezeigt. Dann konnten wir uns 3 Monate nicht sehen am Montagabend im Zartl. Nach zweiwöchiger Schrecksekunde wurde dank Karl Buder eine Vindobona WhatsApp Gruppe ins Leben gerufen, die sich großen Zuspruchs erfreute. Jede Woche organisierte er am Montagabend eine „virtuelle“ Vorlage. Die Themen waren vielfältig, von Postgeschichte und Heimatsammlungen, bis zur traditionellen Philatelie, alles wurde vom Publikum bestens angenommen und kommentiert.

Aber letztendlich geht nichts über „normale“ Vorlagen, bei denen man die Blätter auch angreifen und die Poststücke und Marken bei Bedarf mit der Lupe inspizieren kann, darf und soll.

Am 8. Juni war es dann soweit! Die erste Vorlage nach der langen Durststrecke wurde durchgeführt. Franz Hochleitner referierte über das Thema „Parndorf-Gschiez“. 21 interessierte Besucher freuten sich über die Vorlage und über die Möglichkeit wieder direkt Kontakt mit den anderen Sammlerfreunden zu haben. Entsprechend lebhafte Gespräche entwickelten sich vor und nach der Vorlage.



Wir hoffen alle, dass die dreimonatliche Unterbrechung der Vorlagenpräsentation die Ausnahme bleiben wird wir in alter Frische unserem Hobby auch wieder gemeinschaftlich und gemeinsam fröhen können.

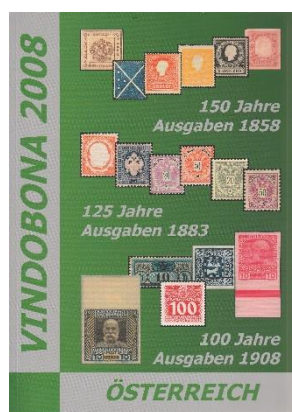
Auf dieser Seite bieten wir Ihnen philatelistische Literatur über Postgeschichte, Abstempelungen und klassische Briefmarkenausgaben an, die von Mitgliedern der Vindobona konzipiert, verlegt oder maßgeblich mitgestaltet wurde. Versandkosten werden zu den Verkaufspreisen dazugerechnet.

Bei Interesse bitte wenden Sie sich an Herrn Friedrich Winter (books@vindobona.club)



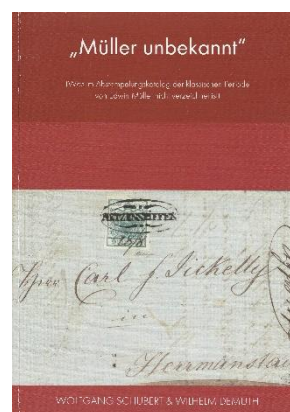
2000, ca. 300 Seiten,  
viele Aspekte zur  
österreich. Postgeschichte

**5,00**



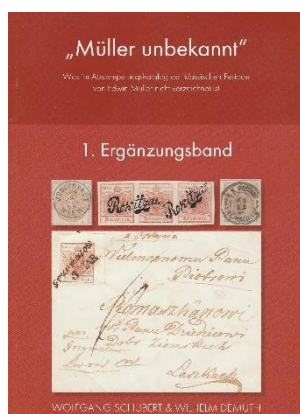
2008, ca. 215 Seiten,  
über die Ausgaben  
1858, 1883, 1908

**5,00**



2016, über 100 Seiten,  
unentbehrlich für den  
Stempelsammler

**20,00**



2018, über 40 Seiten,  
unentbehrlich für den  
Stempelsammler

**15,00**



2019, ca. 180 Seiten,  
Monographie mit vielen  
Farbabbildungen

**40,00**



2019, ca. 140 Seiten,  
Belege der  
Jubiläumsausstellung

**20,00**

## Geheime Postlogen und Schwarze Kabinette in Österreich

Heinrich Mimberg

**Postzensur.** Seit es mit Boten beförderte schriftliche Nachrichten gegeben hat, haben Herrscher und Regierungen immer wieder auf irgendeine Weise versucht, Einblick in diese zu bekommen, um von ihnen abträgliche Mitteilungen u. a. Kenntnis zu erhalten und Absender und/oder Empfänger zur Rechenschaft zu ziehen. Die Öffnung von Nachrichten erfolgte jahrhundertlang heimlich und ohne gesetzliche Grundlage. Erst aus Frankreich ist ein königlicher Erlaß von 1464 bekannt, wonach die Postmeister Privatbriefe auf den Inhalt hin zu überprüfen hatten. Als erste amtliche zentrale Postzensurstelle ist wohl das 1590 in Frankreich ins Leben gerufene „Cabinet noir“ (Schwarzes Kabinett) anzusehen, das den Auftrag hatte, die Briefe von und an bestimmte Personen heimlich zu öffnen, abzuschreiben und wieder so zu verschließen, daß weder Absender noch Empfänger etwas von den Manipulationen bemerkten.

*Aus: Ulrich Häger, Großes Lexikon der Philatelie, Bertelsmann Lexikon-Verlag*

Zu diesem delikaten Thema gibt es einige aussagefähige Veröffentlichungen. Die betreffenden Autoren haben sich eher gegenseitig die Geschichten abgeschrieben und veränderten sie leicht, so dass sie zum Nutzen oder je nach Couleur, auch zum Schaden des Gegners bzw. des Dienstherrn entsprechend zu verwenden waren. Der folgende Beitrag besteht (fast) nur aus Zitaten aus den im Literaturverzeichnis aufgeführten Werken.

Das Bonmot von Franz Molnar hat auch in unserer Zeit nichts von seiner Aktualität verloren:

*»Wenn jemand aus einem Buch abschreibt, so ist das ein Plagiat. Wenn jemand aus zwei Büchern abschreibt, ist das ein Essay. Wenn jemand aus drei Büchern abschreibt, so ist das eine Dissertation.«*

Über den „Geheimen Dienst“ ist in einer Dissertation aus dem Jahr 1940 eines Wolfgang Vollrath zu entnehmen: *„Die behördliche Brieferebrechung ist keine Erfindung von Taxis gewesen. Nahezu alle größeren Staaten verfügten über eine derartige Regierungsstelle. Der Kaiser hatte von Fürst Anselm Franz die Einrichtung des Geheimen Dienstes, der auch in Österreich bestand, bei der Reichspost verlangt, um damit die Korrespondenz von fast ganz Deutschland kontrollieren zu können. Die Gründe, die den Fürsten veranlaßten, sich hierzu bereit zu finden, waren einmal der Wunsch nach Sitz und Stimme im Reichstag und zum anderen die noch ungeklärte Lage des Postlebens in den Niederlanden. In beiden Fällen war er vom Kaiser abhängig. Das niederländische Postwesen besaßen die Taxis nicht wie die Reichspost als ein kaiserliches Lehen, sondern nur pachtweise gegen Zahlung einer jährlichen Pachtsumme, diese betrug 1725 80.000 fl. (brabantische Währung) und wurde bis 1771 auf 135.000 fl. erhöht. Über die Briefüberwachung verlor der Generalpostmeister bald jegliche Kontrolle. Die an den einzelnen Postämtern eingerichteten „Postlogen“ unterstanden unmittelbar dem Reichsvizekanzler, der auch die Bezüge der dort beschäftigten Beamten zahlte.“*

Zur Politik Kaiser Josephs II. äußerte sich der Autor Alfred Michiels folgendermaßen: *„Um den Charakter der alten Politik Österreichs zu erkennen, ist es genug, zu wissen, wie die Posten in diesem Reich eingerichtet waren. Die Übergriffe, die da vorkamen, übersteigen Alles, was*



*auch die furchtbarste Phantasie erfinden könnte. Die Gewandtheit der Finger, die Chemie, die Mechanik, die Kunst des Fälschens – alles wurde gleichzeitig benutzt, um sich in die Tiefe des fremden Gedankens einzuschleichen. Man öffnete Briefe, man schrieb sie ab, – ja man legte listig in die Couverts andere Schreiben, die den Originalen, was Schrift und Unterschrift anlangt, täuschend ähnlich waren.“*

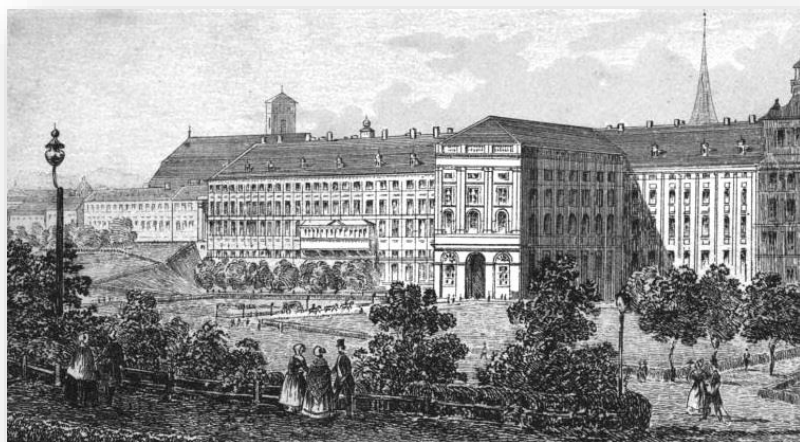
Der große, in Österreichs Diensten stehende Fürst Metternich führte die Postlogen zu einer wahren Blütezeit. Wer damals schrieb und seine Briefe der Post anvertraute, der entging den Logen nicht. Metternich, der die Praxis seiner Post kannte, nutzte gelegentlich für seine eigenen persönlichen Korrespondenzen die Kuriere des Bankhauses Rothschild. Aber da hatte Metternich die Rechnung ohne die Taxis mit den engen Beziehungen zum Haus Rothschild gemacht. Offenbar war dies Fürst Metternich (damals) nicht bekannt.

In Wien selbst war ein Teil des Palastes, die sogenannte Stallburg, der Tätigkeit der Briefinquisition gewidmet.

Es wurden dazu meistens

Franzosen und Neapolitaner, die in der Fingerfertigkeit sich besonders auszeichnen, verwendet. Sie öffneten und siegelten nicht allein die Briefe, sondern sie verstanden es auch jede Schrift bis zur Unkenntlichkeit nachzumachen und indem sie auch den Stil nachahmten, täuschten sie oft in der furchtbarsten Weise durch falsche Angaben und Berichte die Empfänger dieser gefälschten Briefe. Diese Arbeit erforderte eine solche Anstrengung des Kopfes und eine solche Raschheit, dass viele der dabei Beschäftigten irrsinnig wurden. Man zahlte den Leuten gut, betrachtete sie mehr als Staatsgefangene denn als Beamte. Die Polizei ließ sie nie aus den Augen, man wusste, welche Bekanntschaften und Freundschaften sie pflegten. Man verlangte von ihnen, dass sie nur in einem gewissen Kreis von Beamten leben sollten.

Wiens Hauptpost wurde Schlag 7 Uhr geschlossen und die Post ging scheinbar ab; die Felleisen fuhren aber rasch zum Chiffrekabinett in den geschlossenen Hof der kaiserlichen Stallburg. Hier wurden die verdächtigen Gesandtschafts-, Bankiers- und alle auswärtigen Korrespondenzen blitzschnell, aber höchst umsichtig durchsucht, gemustert, geöffnet und abgeschrieben, was sonst immer bis über 11, oft bis um 1 Uhr dauerte; dann erst fuhr die Post wirklich ab.



Das malerische Wien zu Zeiten von Maria Theresia. Nur ganz naive Charaktere würden gerade dort nicht die Hauptstadt der „Post-Inquisition“ vermuten

**Den gesamten Artikel mit diesen und vielen anderen aufschlussreichen Zitaten, Belegen, Bildern und Beschreibungen finden Sie auf der Vindobona Homepage (<https://www.vindobona.club/vindobona-online-artikel/>).**



## Klassik A-Z, Postgeschichte und Philatelie, 2. Teil

Josef Adam

### Einleitung

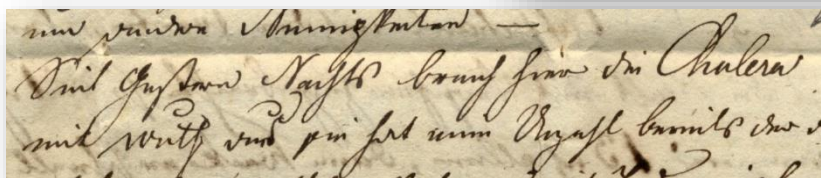
Immer wieder ergeben sich Fragen, was denn der eine oder andere philatelistische Fachausdruck nun wirklich bedeutet. Diese Serie von Artikeln soll helfen, mögliche Unsicherheiten zu beseitigen. Bildbeispiele gepaart mit kurzen Erklärungen sollen dem Leser in kurzweiliger Form zum jeweiligen Thema Auskunft geben. Jedem Begriff ist eine Seite gewidmet. Die Abbildungsnummerierung ist fortlaufend.

Karl Huber, Mitglied des legendären Linzer Kreises, war meines Wissens der letzte, der 1981 mit seinem „Altösterreich-Lexikon, Vom Altbrief bis zur Briefmarke“ dieses umfangreiche Feld beleuchtete, siehe Abbildung auf dieser Seite.

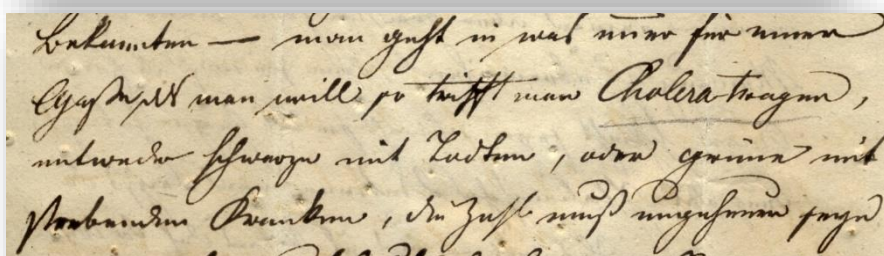
In dieser Artikelserie werden stellvertretend für jeden Buchstaben ein oder einige wenige Beispiele aus meiner Sammlung „Altösterreich von A-Z“ gezeigt. In dieser Ausgabe werden Bereiche mit den Buchstaben E und F vorgestellt.

### Aus gegebenem Anlass, ein Zeitdokument der Cholera Epidemie 1831

1831 – Einfacher Portobrief vom 15. September von Wien nach Mürzzuschlag. Brieffarif Inland 4-6 Posten / Porto für ½ Lot 4x CM vom Empfänger. Gerastelter Brief „Desinfiziert“ in Wien. Das „Wiener Rastel“ wurde 1831 während der Cholera Epidemie verwendet



„Seit gestern Nachts brach hier die Cholera mit Wucht aus...“



„...man geht in was immer für eine Gasse man will, so trifft man Cholera-träger entweder schwarze mit Toten oder grüne mit sterbenden Kranken, die Zahl muß ungeheuer seyn...“

**Desinfizierte Briefe** wurden zum Schutz gegen Seuchen wie Pest und Cholera in Contumaz- oder Rastelämtern gereinigt, bevor sie die Post weiterbefördern durfte. Die Reinigung wurde mittels eigener Stempel, Siegel oder handschriftlich, meist auf der Rückseite der Briefe bestätigt.



Abb.12: 1832 - Rückseite eines „desinfizierten Briefes“ von Smirna nach Steyr mit Stempel und Siegel des „Contumaz-Amtes zu Semlin“



Vergrößerte Kopie des Desinfektionsstempels auf der Brieffrückseite

Abb.13: 1853 – 9 Kreuzer dunkelblau, Handpapier Type IIIa, auf „desinfiziertem Brief“ von Turn Severin über Alt-Orsova“ nach Wien. Die Desinfektion ist auf der Brieffrückseite mit dem Einkreis-Stempel „gereinigt b. k. k. Rastelamte ALT-ORSOVA“ bestätigt



**Druckqualität** der Freimarken-Ausgabe 1850. Diese war oft sehr unterschiedlich, da der Druck und die Druckplattenherstellung den geringen technischen Möglichkeiten dieser Zeit entsprachen. Daraus resultierten auch Marken mit „Unterlegter Mitte“ oder „verschobenen Druckstöckel“.



Abb.14: 1851 – Kreuzer, Handpapier Type I, 2 Stück mit „**extrem deutlich unterlegter Mitte**“ auf Brief von **Melnik** nach **Hohenmauth**



Abb.15: 9 Kreuzer hellblau, Handpapier Type IIa, 2 Stück mit „**deutlich unterlegter Mitte**“ im senkrechten Paar, das untere Stöckel „**horizontal stark nach links verschoben**“, auf Brief der 2. Gewichtsstufe und 3. Entfernungszone von **Wien** nach **Verona**



**Drucksachenporto** pro Loth betrug im Inland bis 31.10.1858 1 Kreuzer ohne Berücksichtigung der Entfernung. Drucksachen werden auch gerne wegen des oftmals sehr dekorativen Inhalts gesammelt.



Abb. 16: 1854 – 1Kreuzer orange, Handpapier Type III, auf „außergewöhnlich illustrierter Drucksache“ von Kaschau an die Prälaten der hochwürdigsten Prämonstratenser in Joocz



**Drucksachen-Schleifen** wurden für den Versand voluminöser oder nicht dem Faltbrief-Format entsprechenden Drucksachen verwendet.

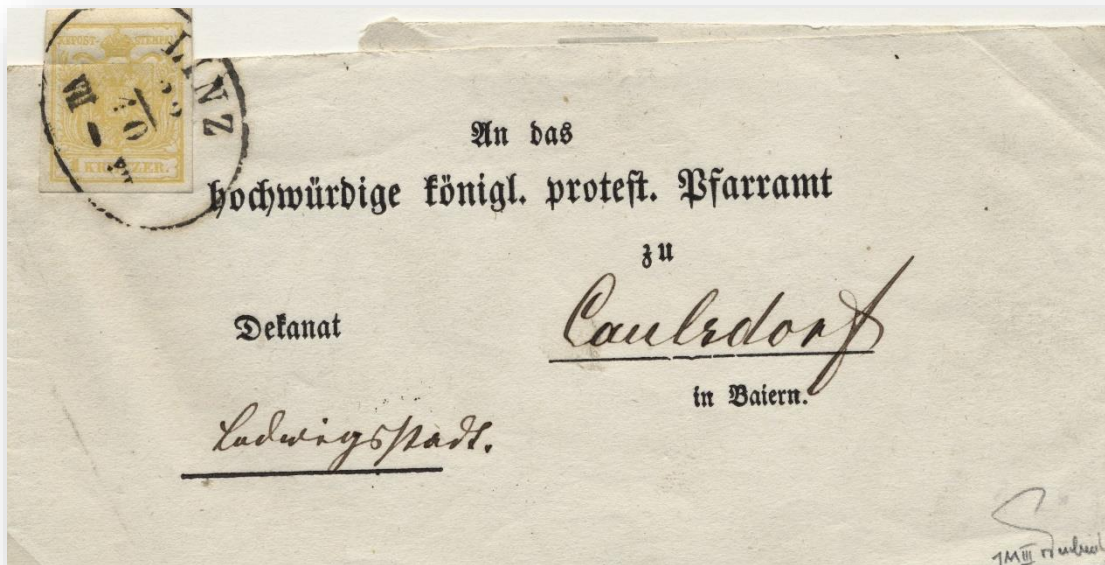


Abb.17: 1 Kreuzer gelb, Maschinenpapier Type III, von **Linz** nach **Ludwigsstadt** in **Bayern**, auf „**Drucksachen-Schleife**“ - „Postvereins-Porto“



Abb.18: 1 Kreuzer kadmiumgelb, Maschinenpapier Type III, von **Graz** nach **Drosendorf**. „**Drucksachen-Schleife**“ und „**vollständige Drucksache**“ von „P. Hoffmann's astronom. geograph. Cabinet in Gratz. Hotel Elephant“

**Einheiten** der Freimarken-Ausgabe 1850 wurden zur Frankierung in waagrechten oder senkrechten Streifen, wie auch in Blockform verwendet. Blöcke kommen auch in unregelmäßigen Formen wie „Dreier-Blöcke“ vor.



Abb.19: 1852 - 3 Kreuzer rot, Handpapier Type IIIa, im „Dreier-Block“, auf Brief von Graz nach Esseg



Abb.20: 1858 – 1 Kreuzer gelb, Maschinenpapier Type III, im „waagrechten Dreier-Streifen“, auf Brief innerhalb des Kronlandes Kärnten, von Wolfsberg nach Viktring bei Klagenfurt. Adressiert an das „Fürst Lichtensteinsche Verwaltungs-Amt“



# Eine Systematik der Briefpost von Österreich in die altitalienischen Staaten / Italien bis zur Gründung des Allgemeinen Postvereins

## Teil 4

Wolfgang Feichtinger

### Einleitung

In den vorhergehenden Heften (Vindobona Nachrichten ab 2/2019) wurden die (späteren) Mitglieder des Österreichisch-Italienischen Postvereins und Sizilien dokumentiert (siehe unten Kapitel A, B und C in der Systematik).

In diesem Heft wird die Post nach Sardinien (Kapitel D) vorgestellt. Die Abbildungen der Belege sind durchgehend nummeriert und schließen an den Teil 3 im vorigen Heft an.

Kommentare, Ergänzungen und Berichtigungen an mich ([feiwo@gmx.net](mailto:feiwo@gmx.net)) sind erwünscht und werden gegebenenfalls (mit Erlaubnis des Autors) auch von mir in den Vereinsnachrichten veröffentlicht werden.

In den folgenden Ausgaben unserer Vindobona Nachrichten wird die Artikelserie fortgesetzt werden.

### Systematik

Diese Systematik zeigt die postalische Geschichte der Gebiete im Spiegel der geschichtlichen Ereignisse des Gebietes. Anhand dieser Systematik werden entsprechende Belege mit ihren Eigenschaften (Gebühren, Stempel, Postwege, Frankierungen etc.) vorgestellt.

- A. Spätere Mitglieder des Österreichisch – Italienischen Postvereins
  1. Toskana (bis 31.3.1851)
  2. Modena (bis 31.5.1852)
  3. Parma (bis 31.5.1852)
  4. Kirchenstaat (bis 30.9.1852)
    - a. Provisorisches Abkommen Österreich - Kirchenstaat 1815
    - b. Postvertrag Österreich – Kirchenstaat (gültig ab 1.1.1824)
    - c. Päpstliche Tarifreform (gültig ab 15.11.1844)
- B. Österreichisch - Italienischer Postverein (Gültigkeitszeitraum 1.4.1851 – 30.4.1859)
- C. Sizilien
  1. vor dem Beitritt des Kirchenstaates zum Österreichisch-Italienischen Postverein (Zeitraum bis 30.9.1852)
  2. nach dem Beitritt des Kirchenstaates zum Österreichisch-Italienischen Postverein (Zeitraum 1.10.1852 – 29.4.1859)
- D. Sardinien wird in dieser Ausgabe dokumentiert
  1. vor Abschluss eines Postvertrages mit Österreich
  2. Österreichisch - Sardinischer Postvertrag 1844 (Zeitraum 1844 – 31.12.1853)
  3. Österreichisch - Sardinischer Postvertrag 1853 (Zeitraum 1.1.1854 – 29.4.1859)

- E. Der Krieg Sardinien-Piemont und Frankreich mit Österreich 1859 und die postalischen Auswirkungen (Zeitraum 30.4. – 14.9.1859)
- F. Österreichisch – Italienischer Postverein nach dem Krieg 1859 (Zeitraum 15.9.1859 – 30.4.1868)
- G. Sizilien nach dem Krieg 1859 (Zeitraum 15.9.1859 – Oktober 1860)
- H. Sardinien / Italien nach dem Krieg 1859 (Zeitraum 15.9.1859 – 14.5.1862)
- I. Österreichisch – Sardinischer Postvertrag (1853) nach dem Krieg 1859 (Zeitraum 15.5.1862 – 19.6.1866)
- J. Der Krieg Italien – Österreich 1866 (Zeitraum 20.6. – 2.9.1866)
- K. Österreichisch – Sardinischer Postvertrag nach dem Krieg 1866 (Zeitraum 3.9.1866 – 30.9.1867)
- L. Postvertrag Österreich - Königreich Italien (Zeitraum 1.10.1867 – 30.6.1875)

#### **Quellenverzeichnis** (in alphabetischer Reihenfolge)

Dr. Ernst Bernardini / Robert Huber: Die Briefpost zwischen Österreich und Italien von 1850 bis zur UPU (1999)

Dr. Ulrich Ferchenbauer: Österreich 1850 – 1918, Handbuch und Spezialkatalog (2008)

Helbig Joachim: Bayrische Postgeschichte 1806 – 1870 (1991)

Thomas Mathå: Die Briefpost zwischen dem Kirchenstaat und Österreich 1852 – 1870 / Transpönten 2014

Mario Mentaschi, Thomas Mathå: Letter Mail from and to the Old Italian States 1850 – 1870 (2008)

Dr. Heinrich Stepniczka: Die Briefmarken-Ausgabe 1858 von Lombardei-Venetien und ihre Verwendung im Postverkehr mit Sardinien/Italien (Vindobona Publikation 2008)

Angelo Teruzzi: Die Umleitung der Post zwischen dem Königreich Sardinien und dem Kaiserreich Österreich „über die Schweiz“ während des zweiten Unabhängigkeitskrieges (Vindobona Publikation 2008)

James Van der Linden: Katalog Postvertragsstempel / catalogue des marques de passage (1993)

Wikipedia

Homepage des Deutschen Altbriefsammlervereins

Diverse Beiträge in verschiedenen Publikationen



### D. Königreich Sardinien (Zeitraum bis 30.4.1859)

mit Savoyen–Piemont, Grafschaft Nizza (1860 an Frankreich) Herzogtum Savoyen (1860 an Frankreich) Ligurien (Küstenregion von Frankreich bis Toscana mit Hauptort Genua) Insel Sardinien

#### D.1. Vor Abschluss eines Postvertrages mit Österreich (vor 1844)

Für das österreichische **Grenzfranko** (Grenzfrankozwang) galt der Auslandstarif vom 1.6.1817 bis 31.7.1842. Der Empfänger bezahlte das Porto (Grenzporto) ab der Grenze.

bis zur österr. Grenze	bis ½ Loth	1 Loth	1 ½ Loth
1 - 3 Poststationen	2 kr C.M.	4 kr C.M.	6 kr C.M.
4 - 6 Poststationen	8 kr	16 kr	24 kr
7 - 9 Poststationen	10 kr	20 kr	30 kr
10 - 12 Poststationen	12 kr	24 kr	36 kr
über 12 Poststationen	14 kr	28 kr	42 kr



Vom 1.8.1842 bis 31.5.1844 galt für Briefe nach Sardinien folgendes Grenzfranko:

bis zur österr. Grenze	bis ½ Loth	¾ Loth	1 Loth
bis 10 österr. Postmeilen	6 kr	9 kr	12 kr
über 10 Meilen	12 kr	18 kr	24 kr

**Sardinische Tarife:** es gab keinen eigenen Tarif für Auslandsbriefe, sondern gestaffelte Zuschläge zum Inlandstarif. Die Entfernungen wurden in zahlreichen Stufen in sardinischen Meilen (je 2,47 km) und später in km gemessen, die Gewichte in Gramm nach ebenfalls komplizierten Berechnungen.



Abbildung 48: Grenzfrankobrief von Bodenbach (Stempel **Franco** und Frankokreuz) nach Turin, 1840

Rückseitig Frankovermerk 14 (kr) Österreich 5. Entfernungsstufe (über 12 Poststationen) bis zur Ausgangsgrenze, 1. Gewichtsstufe (½ Loth), vorderseitig handschriftlich **22** (centesimi) Porto für den Empfänger.



Rückseitig 12 sardinische Centesimi bis zur Grenze

Abbildung 49: von Turin nach Prag, 1841  
14 (kr C.M.) Porto für die Empfängerin (5. Entfernungsstufe, 1. Gewichtsstufe) ab der Grenze.

Abbildung 50: Grenzfrankobrief von Triest (Franco-Ortsstempel und **FRANCO**-Stempel sowie Frankokreuz) nach Genua, 22 (centesimi) Porto für den Empfänger, 1841

**VIA DI VOGHERA**

Postvertragsstempel aus Voghera für Briefe aus Lombardei-Venetien nach Sardinien



Rückseitig 28 (kr C.M.) franko bis zur österreichischen Grenze für die 5. Entfernungsstufe, 2. Gewichtsstufe (bis 1 Loth)

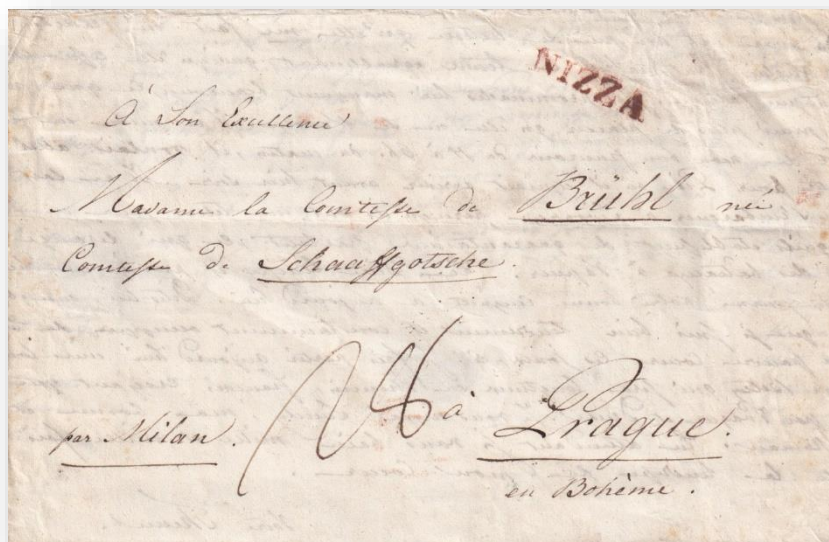
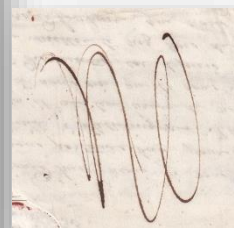


Abbildung 51: von Nizza nach Prag, 1835.  
28 (kr C.M.) österreichisches Porto, 5. Entfernungsstufe, 2. Gewichtsstufe



Rückseitig 40 centesimi sardinisches Grenzfranko



**D.2. Postvertrag Österreich – Sardinien (11.3.1844)**  
(Zeitraum 1.6.1844 bis 31.12.1853)

Nur komplett frankierte oder unfrankierte Briefe (ohne Zutaxe) waren zugelassen. Teilfranko wurde nicht anerkannt.

Anteil <b>ÖSTERREICH</b> (je ½ Loth)			Anteil <b>SARDINIEN</b> (je 7,5 Gramm)		
<b>Grenzrayon</b> (bis 5 Meilen)	<b>1 Sektion</b> (bis 20 Meilen)	<b>2 Sektionen</b> (über 20 Meilen)	<b>1 Rayon</b> (bis 40 km)	<b>2 Rayone</b> (bis 80 km)	<b>3 Rayone</b> (über 80 km)
<b>Frankobriefe</b> (in Kreuzer C.M.)					
3	6	12	3	6	7
<b>Portobriefe</b> (in sardinischen Centesimi)					
10	25	50	10	25	30

Für Briefe mit einem Gewicht von einem ½ bis zu einem ¾ Loth wurde die eineinhalbfache Grundgebühr berechnet. Die Summe wurde in Österreich auf 1 kr und in Sardinien auf 5 cts aufgerundet.



Abbildung 52:1853 – Portobrief von Milano (**Grenzrayon Österreich**, 10 cts) über Arona nach Intra (**1 Rayon Sardinien**, 10 cts). Gesamtporto 10 + 10 = 20 sardinische Centesimi = **2** (Decimen) handschriftlich vermerkt.

**VIA DI / ARONA** Postvertragsstempel aus Arona für Post aus Lombardei-Venetien und dem Tessin nach Sardinien

**A.R.F.** (Autriche Rayon Frontière bzw. Austria Rayon Frontiera), Postvertragsstempel von Grenzpostämtern für Post von Österreich nach Sardinien



Abbildung 53: 1844 – Portobrief von Milano (**Grenzrayon Österreich**) nach Porto Maurizio in Ligurien (**3 Rayone Sardinien**). Als Porto sind **12 decimi** handschriftlich vermerkt. Das entspricht in Österreich einem Brief von 1 - 1½ Loth (30 cts), in Sardinien 15 - 21 Gramm (90 cts) Gewicht, zusammen 120 cts.

**A.R.F.** (Autriche Rayon Frontière bzw. Austria Rayon Frontiera), Postvertragsstempel von Grenzpostämtern für Post von Österreich nach Sardinien

Abbildung 54: Portobrief von Genua (**3 Rayone Sardinien, 7 kr**) nach Wien (**2 Sektionen Österreich, 12 kr**), 1844. Handschriftlich **19** (kr C.M.) Porto für den Empfänger.



**S.3.** Postvertragsstempel für Briefe vom 3. Rayon Sardinien nach Österreich



Abbildung 55: 1853 Rekommandierter **Teil-Portobrief** von Venedig (**2 Sektionen, 50 cts**) nach Turin (**3 Rayone, 30 cts**). Das Briefporto betrug demnach 80 sardinische Centesimi = **8 Decimen** handschriftlich links vermerkt. Das Gesamtporto belief sich auf **12 Decimen**. Vermutlich musste in Sardinien ebenfalls eine Reko-Gebühr (40 cts) bezahlt werden. Vielleicht kennt ein Leser die diesbezügliche sardinische Postverordnung?

Die Rekommandationsgebühr (30 centesimi austriaci) musste vom Absender entrichtet werden.

**A. 2.** Postvertragsstempel für Briefe von Österreich (2. Sektion) nach Sardinien



### D.3. Postvertrag Österreich – Sardinien (28.9.1853)

(Zeitraum 1.1.1854 – 29.4.1859)

Nur komplett frankierte oder unfrankierte Briefe (ohne Zutaxe) waren zugelassen, Teilfranko wurde nicht anerkannt. Drucksachen mussten immer franko sein (1 kr), sonst Taxierung als Brief.

**Österreich:** 3 Sektionen (bis 10, 10 bis 20, über 20 deutsche Meilen) 1 Meile = 7420 m.

**Sardinien:** 2 Sektionen (bis 75, über 75 km)

**Kleiner Grenzverkehr** zwischen genau aufgelisteten Grenzpostämtern mit höchstens 15 km Entfernung voneinander

Gewichtseinheit in Österreich 1 Loth (17,5 Gramm), in Sardinien 15 Gramm.

Grenzverkehr	2 Sektionen	3 Sektionen	4 Sektionen	5 Sektionen
<b>Frankobriefe</b> Gesamtgebühr in Kreuzer C.M.				
3	6	9	12	15
<b>Portobriefe</b> Gesamtporto in centesimi italiane				
10	25	40	50	65

Portobriefe: Wenn bei einer Gesamtstrecke von 4 Sektionen 2 sardinische durchquert werden mussten betrug das Gesamtporto 55 statt 50 cts



Abbildung 56: Brief über **5 Sektionen** von Graz nach Cluse, 21.11.1854

Der Brief wurde noch nach dem Postvertrag von 1844 mit 19 kr (richtig) frankiert, ist jetzt nach dem neuen Vertrag von 1853 (5 Sektionen = 15 kr) aber um 4 kr überfrankiert.

**3 Sektionen** (1 Österreich + 2 Sardinien: 45 centesimi austriaci)

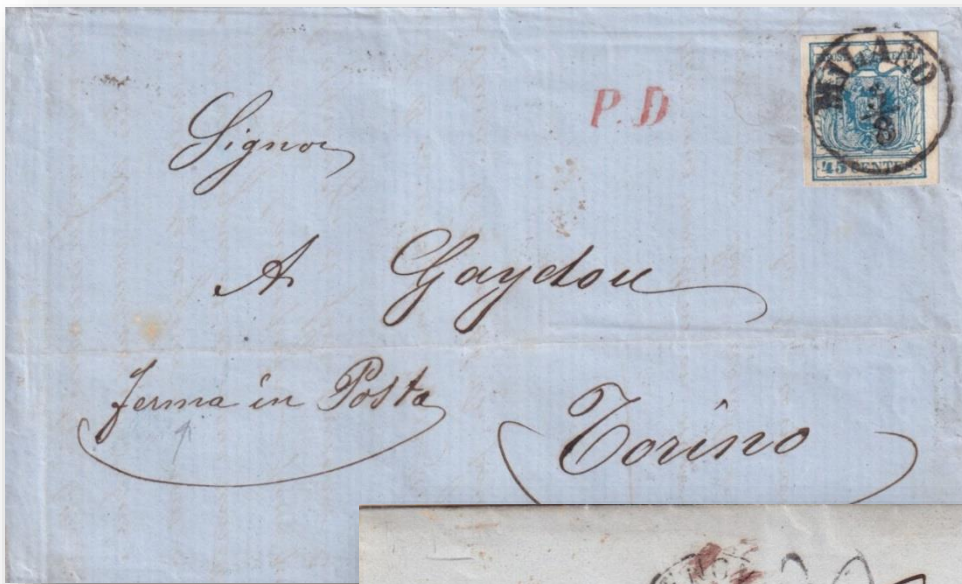


Abbildung 57:  
Frankobrief von Mailand  
nach Turin, postlagernd  
(fermo in posta), 1858

Abbildung 58: Portobrief von  
Mailand nach Genua, 1856.  
Das Porto betrug 40  
centesimi italiane  
(Decimenstempel 4)

Der Brief wurde in Genua  
nach Nizza neu adressiert.  
Die Decimenzahl 4 wurde  
gestrichen, weil schon in  
Genua bezahlt und durch 20  
centesimi Inlandsposto  
(Decimenzahl 2) ersetzt



**4 Sektionen** (2 Österreich + 2 Sardinien: 60 centesimi austriaci)



Abbildung 59: Unterfrankiert von Sondrio über Morgex nach Aosta in Piemont, 1855

Der Brief war um 15 cts **unterfrankiert** und wurde daher als **Portobrief** behandelt, das vorhandene Teilfranko wurde nicht anerkannt. Gesamtporto 55 centesimi italiane (handschriftliche Decimenzahl 5 ½). Der Brief durchlief 2 sardinische Sektionen, daher wurden nicht 50 sondern 55 Centesimi taxiert.

**A. 2.**  
Postvertragsstempel des  
Austauschpostamtes für  
Brieftausch aus der 2.  
österreichischen Sektion  
nach Sardinien

**BOLLO /  
INSUFFICIENTE**  
Stempel für unrichtig  
frankierte Briefe nach  
Italien



4 Sektionen (3 Österreich + 1 Sardinien: 12 Kreuzer)



Abbildung 60:  
Frankobrief vom  
Bürgermeister der Stadt  
Rovereto (Stempel  
**PODESTÀ DI  
ROVEREDO**) an den  
Bürgermeister in  
Vigevano, 1856

5 Sektionen (3 Österreich + 2 Sardinien: 15 Kreuzer)

Abbildung 61: Franko von  
Triest nach Genua, 1855



Abbildung 62:  
Rekommandiertes  
Schreiben von  
Triest nach Genua,  
1856



Abbildung 63: Rekommandierter Frankobrief von Triest nach Turin, 1854  
Die Briefgebühr von 15 kr C.M. wurde bar bezahlt (**P.D.** payé a destination – bezahlt bis zum Bestimmungsort), die Reko-Gebühr wurde mit einer 6 kr-Marke abgegolten.



Abbildung 64: Um 30 österreichische Centesimi unterfrankiert von Venedig nach Turin, 1858. Das Teilfranko wurde nicht anerkannt, der Brief daher als Portobrief behandelt. Der Empfänger bezahlte 65 centesimi italiane (handschriftliche Decimenzahl **6 ½**)

Abbildung 65:  
Frühdatum 10.1.1854  
(Postvertrag gültig ab  
1.1.), Portobrief von  
Wien nach Nizza.  
Gesamtporto 65  
centesimi italiane  
(Decimenzahl **6 ½**)

**A.3.**

Postvertragsstempel  
für Briefe von  
Österreich (3.  
Sektion) nach  
Sardinien





5 Sektionen, 2. Gewichtsstufe (handschriftliche 2 links)



Abbildung 66: Frankobrief (30 kr) von Triest nach Genua, 1858

5 Sektionen, 3. Gewichtsstufe (handschriftliche 3)



Abbildung 67: Frankobrief (45 kr) von Triest nach Genua, 1857

5 Sektionen (3 Österreich + 2 Sardinien: 26 Kreuzer österr. Währung)



Abbildung 68: 29.3.1859 – Franko von Triest nach Turin

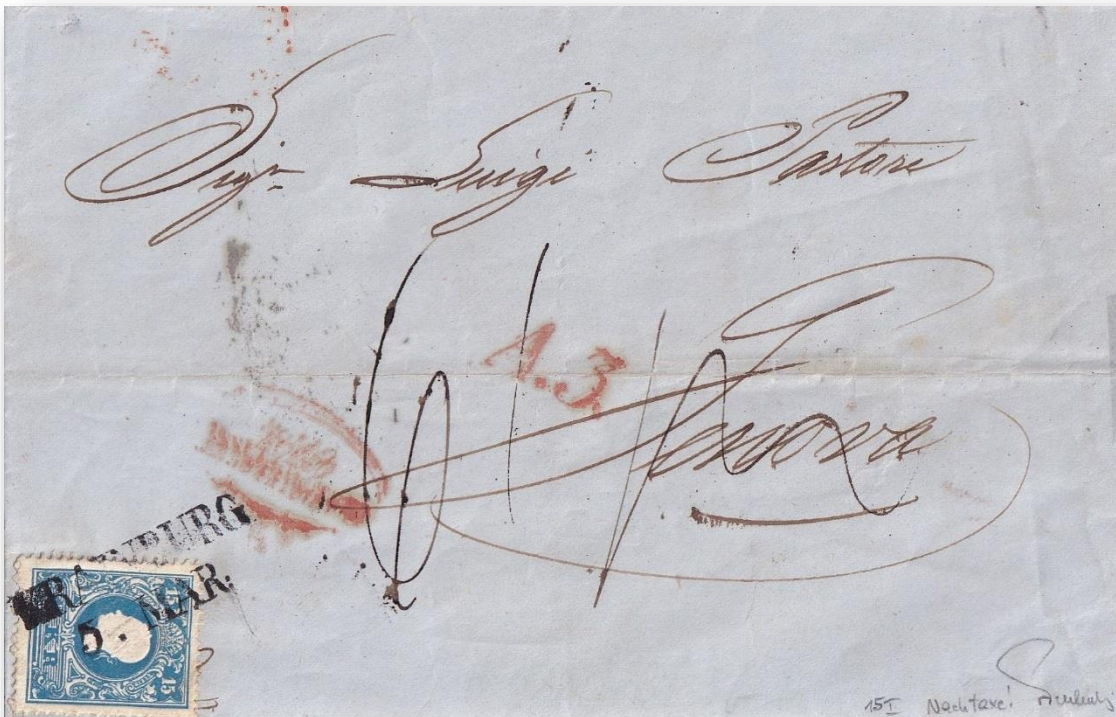


Abbildung 69: 5.3.1859 - von Krainburg nach Genua, unterfrankiert und daher als Portobrief behandelt ohne Anrechnung der vorhandenen Frankatur. Gesamtporto 65 sardinische Centesimi (Decimenzahl 6 ½)



## Sensation – der Kaiser sendet Nachrichten auf Briefmarken

Uwe Steiner

Mit der notwendigen Portion Phantasie können seltene Druckmängel, Druckzufälligkeiten, Plattenfehler und Plattenabnutzung auf den Ausgaben 1858/59 und 1860/61 umgedeutet werden. Sie bieten dann einen ungewöhnlichen Zugang zu des Kaisers Verfassung und Gedanken.

Die gezeigten Stücke stammen ursprünglich aus den Sammlungen Jerger, Klambauer und Puschmann.

Viel Vergnügen mit den gezeigten Briefmarken und deren (nicht ganz ernstzunehmenden) Interpretationen.



Das ist ja affenartig gut!



Ja die Falten, man wird halt älter...



Es ist zum rot und blau ärgern



Bunte Halsketten sind auch schick...



Der Wasserkopf kommt vom vielen Nachdenken



Das brauch' ich wie einen Kropf!



knollenasig? hochnasig? spitznasig?



## Die Situation von Postkarten im Jänner 1900

Österreichische Portomarken, Umstellung von Kreuzer- auf Hellermarken unter besonderer Berücksichtigung von Belegen mit Pragbezug

Walter Klinger

Dieser Beitrag dient als Kurzfassung zu dem gleichnamigen (15 seitigen) **Online-Artikel auf der Homepage** (<https://www.vindobona.club/vindobona-online-artikel>) unseres Vereins Vindobona. Er entstand im Gedenken an Herrn Dr. Ernst Bernardini und Herrn Dr. Helmut Pfalz.

### Die Situation im Jänner 1900

Das Inlandsporto betrug ab dem 1. Jänner 5 Heller (bisher 2 Kreuzer) für die einfache Karte. Der Auftakt der Geschichte der Postkarte im Jänner 1900 ist turbulent; es waren große Bestände an amtlichen Postkarten mit Wertzeicheneindruck 2 Kreuzer vorhanden. Es fehlte aber in den ersten Jännertagen 1900 an den erforderlichen Freimarken zu 1 Heller, um das Kartenporto auf die tarifmäßige Höhe von 5 Heller zu ergänzen. Neben einigen Fehltaxierungen beim Übergang von 1899 auf 1900 gibt es eine ordnungsgemäß frankierte Postkarte aus Czernowitz, der Hauptstadt des von Wien am weitesten entfernten Kronlandes Bukowina, nach Wien. Dieser Beleg dient als Nachweis, dass am 1. Jänner 1900 immerhin bereits Freimarken zu 1 Heller, wenn auch nicht überall ausreichend, vorhanden waren.



*Frage 1: Gibt es weitere Beispiele von den ersten Tagen 1900 mit bereits ordnungsgemäß geklebten **Zusatzfrankaturen** auf 2-Kreuzer Postkarten mit der neuen **1 Heller-Marke**?*

Darüber hinaus herrschte vielfach, nicht zuletzt durch die erst kurz vor dem Inkrafttreten der Posttaxordnung beschlossenen Erhöhung auf 5 Heller, im Publikum weitgehende Unkenntnis über die neue Bestimmung.

### Umgang mit den 2 Kreuzer Postkarten in den ersten Tagen des Jahres 1900

Es zeigt sich ein weiteres Phänomen in Bezug auf Postkarten, die im Jänner 1900 mit einer 2 Kreuzer-Frankatur ohne Portoergänzung aufgegeben wurden. Nicht vollständig frankierte Karten wurden mit dem **doppelten Fehlporto von 2 Heller** belegt. Auch die Heller-Portomarken der niedrigen Wertstufen waren nicht ausreichend vorhanden und da außerdem die Kreuzermarken aufgebraucht werden mussten, wurde diese Nachgebühr von 2 Heller mit einer **1 Kreuzer-Nachportomark** als **Einzelfrankatur** abgefolten.



Es wurden auch für die fehlenden 2 Heller Nachportomarken zur Abgeltung neben den vorhandenen 1 Kreuzer Nachportomarken auch **1 Kreuzer Freimarken** als **Portoprovisorien** verwendet. Die gezeigte Karte wurde am 1.1.1900 in Prag aufgegeben und am 3.1. in Laibach mit der Aushilfsfrankatur versehen.

Einige böhmische Postämter (z.B.: Schewetin 4.1) taxierten ab 1.1.1900 das Fehlporto von 1 Heller mit einer **halbierten 1 Kreuzer Nachportomarke**.

*Frage 2: Gibt es weitere Beispiele außerhalb von Böhmen in denen halbierte 1 Kreuzer Nachportomarken in den ersten Tagen als eigentlich vorschriftswidrige 1 Heller Nachtaxe Verwendung fanden?*

### Amtliche Halbierung der 1 Kreuzer-Freimarke auf 2 Kreuzer Korrespondenzkarten

Amtlich wurde bis ca. zum 10. Jänner 1900 toleriert, dass die Postämter Freimarken zu **1 Kreuzer diagonal** (auch senkrecht) durchtrennten und als **1 Heller-Ergänzung auf die amtlichen Postkarten** mit 2 Kreuzer-Eindruck klebten. Diese Karten wurden bei späterer Aufgabe meist **nachtaxiert**.



### Änderung der Taxierungen der 2 Kreuzer Postkarten in der zweiten Jännerwoche vom verdoppelten Fehlporto mit 2 Heller auf 1 Heller Nachtaxe ohne Zusatzporto

In der Zeit ab etwa 7. Jänner 1900 (Beispiel frühester bekannter Beleg aus Ungarn taxiert in Linz) bis zum 31. Jänner 1900 (es wurde kürzlich auch eine Karte vom 2.1. aufgefunden!) – nach den vorliegenden Belegen zwischen 10. bis 25. Jänner einheitlich in Österreich – findet man eine Taxierung mit nur 1 Heller und demgemäß auch nur mit einer Nachportomarke von 1 Heller abgegoltene Portoergänzung. Es existieren auch Belege mit Halbierungen der 1 Kreuzer-Portomarke sowie halbierten 1 Kreuzer-Freimarken aus Ober Tannwald (Beispiel 10.1).



*Frage 3: Gibt es weitere Belege vom oder vor dem 7.1.1900 mit 1 Heller Nachtaxe sowie weitere Halbierungen in anderen Orten?*

### Amtliche Fehltaxierungen durch gleiche Farbe der Freimarken zu 2 Kreuzer und 3 Heller

Während bis zum 31. Dezember 1899 das Porto für Inlandspostkarten und Inlandsdrucksachen (bis 50 g) mit 2 Kreuzer gleich gewesen war, änderte sich die Tarifgestaltung ab dem 1. Jänner 1900. Das Drucksachenporto wurde auf 3 Heller herabgesetzt, das Kartenporto betrug 5 Heller. Diese Portodifferenz von 2 Heller kam wegen der Verordnung vom 15. März 1898 zum Tragen, wonach Postkarten zum ermäßigten Drucksachentarif befördert werden durften, wenn die Karte kein einziges individuelles Grußwort enthielt (Ausnahme ab 1899: auf Weihnachts- und Neujahrskarten bis zu 5 Worte gestattet).



Neben dem Fehlporto von 1 Heller kommt Ende Jänner auch das Zuschlagsporto von 2 Heller auf vermeintlicher 2 Kreuzer-Karte (Beispiel 29.1. aus Wien mit senkrechtem Paar 1 Heller ungezähnt) vor. Es treten auch Zeitungsmarken und Zeitungstempelmarken als Portoprovisorien mit Kreuzer-Zeitungsmarken auf (Beispiel 9.1. Wien). Die verwendete Literatur ist am Ende des Online-Artikels angeführt.

# Corona einmal anders!

Franz Hochleitner

## Einleitung

Die heilige Corona, eine Märtyrerin aus dem 2. Jahrhundert ist die Schutzpatronin des Geldes, der Fleischer und der Schatzgräber. Die Währungsbezeichnung „Krone“ wird in diesem Zusammenhang genannt. Es gibt auch einige Orte in Österreich und Bayern mit diesem Namen, wie St. Corona am Wechsel, St. Corona im Bezirk Baden bei Kaumberg oder Korona, ein Gemeindeteil von Passau.



Abb.1: Heilige Corona, Paris um 1480

Auch postalisch lässt sich „Corona“ entsprechend dokumentieren.

Beide genannten Orte in Österreich hatten Postablagen zur Befriedigung postalischer Bedürfnisse.

### St. Corona am Wechsel, Post Kirchberg

Das Stempeldesign der Postablage von Corona am Wechsel, einer sehr häufig benutzten Postablage (beliebter Sommerfrischeort für die Wiener!), wird vor dem 2. Weltkrieg öfter gewechselt. Vier Abschlüsse sind abgebildet und dienen als Vergleich. Eine Besonderheit dieser Postablage ist, dass sie auch immer wieder anstatt des Poststempels von Kirchberg auf der Marke abgeschlagen wurde und nicht neben der Marke.



Abb.2: 4 verschiedene Postablagestempel von Corona am Wechsel, Post Kirchberg

### St. Corona am Schöpf, Post Kaumberg

Dieser Postablagestempel ist wesentlich seltener als sein Pendant von St. Corona am Wechsel. Er zeigt alle Charakteristika eines typischen Postablagestempels der Zwischenkriegszeit. Nur eine Stempelform ist hier dokumentiert. Die Ortschaft hat heute nur etwas mehr als 300 Einwohner und war nie ein beliebter Urlaubsort. Das erklärt auch die Seltenheit des Postablagestempels.



Abb.3: Postablagestempel St. Corona, Post Kaumberg, Bezirk Baden



## Die Markwerte der Grazer Provisorien

Roman Bukovansky



Dieser Artikel beschäftigt sich mit den Mark-Werten der Grazer Provisorien und ist als ausführlicher 21seitiger Online-Artikel auf der Vindobona Homepage einsehbar (<https://www.vindobona.club/vindobona-online-artikel/>).

### Einleitung

Im Online-Artikel wird der Hintergrund und die Entstehungsgeschichte der Grazer Mark-Werte ausführlich beleuchtet und beschäftigt sich dabei mit einer Reihe von Hintergründen, auf die in den Katalogen nicht näher eingegangen wird, die jedoch den gesamten Variantenreichtum dieser 4 Werte aufzeigen und erläutern, wie es dazu kam. So beschäftigt sich der Artikel u.a. damit:

- Warum es die Aufdrucktypen kurz und lang überhaupt gibt?
- Warum die Zähnungen so unterschiedlich ausfallen: Linien-, Kamm- Perfixzählung?
- Warum selbst eine raue Zähnung als einwandfrei gilt?
- Und warum kommt es zu einer relativen Häufung von Doppeldrucken und Abklatschen?

Dies sind nur einige Aspekte neben weiteren, die der Online-Artikel beleuchten wird.

Bei der Entstehungsgeschichte der Grazer Mark-Werte ist grundsätzlich festzuhalten, dass seinerzeit alle Wertstufen von 1 Pfg. bis 5 RM überdruckt wurden. Vermutlich mit dem Hintergrund, um für alle postalischen Eventualitäten, die anfänglich noch ungeklärt waren, vorbereitet zu sein. Obwohl sich später herausstellte, dass nicht alle Wertstufen benötigt wurden, waren alle Werte am Postschalter einzeln erhältlich.

Der maximale Frankaturbedarf bestand für Briefe der 2. Gewichtsstufe (d.h. bis 250 Gramm). Dafür waren im Fernverkehr 24 Pfg. nötig. Für die Behördenpost galt die max. 3. Gewichtsstufe (d.h. bis 500 Gramm). Somit kam auch die Wertstufe 40 Pfg. im Fernverkehr zum Einsatz. Der Bedarf für die Markwerte war nicht von Anfang an ausgeschlossen. Es bestand am Abrechnungspostamt Graz 1 ein beschränkter Geldanweisungsverkehr bei dem für Postanweisungen bis 1000 RM 1 RM und 20 Pfg benötigt wurden.

Letztendlich diene der Verkauf der nicht benötigten Portostufen - in erster Linie an Sammler - auch zu Geldbeschaffungszwecken der Post. Aus diesem Grund sind alle RM Ausgaben und deren Bedarf eher auf der Philatelie-Seite zu suchen als dem eigentlichen Zweck bestimmend.

**Der Online-Artikel gliedert sich in folgende Hauptkapitel:**

- Postgebühren
- Druckereien, Auflagezahlen und Zähnungsvarianten
- Zähnung, Gummierung, Aufdruckvarianten und Aufdruckabarten

Als Beispiel aus dem Online-Artikel sei hier der Abschnitt „Druckereien“ auszugsweise wiedergegeben:

**Beauftragte Druckereien, Auflagezahlen und Zähnungsvarianten**

Nach dem Einmarsch der sowjetischen Truppen in Graz kam der gesamte Postverkehr zum Erliegen. In den ersten Tagen nach Wiederaufnahme des Postverkehrs war nur Barfreimachung möglich und die abzufertigenden Poststücke mussten mit dem Vermerk «Bar bezahlt» versehen werden. Dieses Vorgehen war zeitraubend und aufwendig, daher wurde auf Geheiss der Grazer Postdirektion der Freimarkenbestand der Hitlerkopfwerte überdruckt.

Am Pfingstmontag den 21.5.1945 fanden die Verhandlungen mit der Steiermärkischen Landesdruckerei statt, am nächsten Tag wurden (wenn auch verspätet – Grund für das Grazer 2 Std. Provisorium) bereits die 6 Pfg. und 12 Pfg. Marken am Schalter ausgegeben.

Da die verlangte Markenmenge mit Überdruck relativ schnell benötigt wurde und die Steiermärkische Landesdruckerei nur eine Druckmaschine freimachen konnte, war es der Druckerei nicht möglich die benötigten Mengen innerhalb einer relativ kurzen Frist selbst zu überdrucken. Daher wurden mehrere Druckereien beauftragt. Jeder Druckerei wurde eine bestimmte Blattgrösse zugeteilt. Um jedoch alle Wertstufen, insbesondere die Markwerte, schnell ausliefern zu können, wurden zwei Druckereien mit der Herstellung der Markwerte betraut.

Der Überdruck erfolgte in schwarzer Farbe «Österreich» - Schrifttyp Cicero halbfette Leipzig Fraktur, jeweils links und rechts flankiert von je drei senkrechten schwarzen Linien.



**Den vollständigen Artikel mit vielen Abbildungen lesen Sie als Online-Artikel auf unserer Homepage (<https://www.vindobona.club/vindobona-online-artikel/>).**

# Trachten - Ganzsachenkarten, 5. und letzter Teil

Josef Schmidt

## 1955-1962, die letzten Trachtenpostkarten

Ab 1955 wurden neue Inland - und Auslandskarten mit unveränderten Werteindrucken, jedoch geänderter Überschrift „Postkarte“ statt „Korrespondenzkarte“, ausgegeben. Der Grund für diese Neuerung ist mir nicht bekannt, Fritz Puschmann meinte vor einigen Jahren, dass man sich der in Deutschland gebräuchlichen Bezeichnung anschließen wollte. 1958 wurden die Werteindrücke der Trachtenserie durch die „Bautenserie“ ersetzt, die Tarife blieben aber bis zum 01.02.1960 unverändert. Die Unterart mit „Anführungszeichen“ wurde nicht mehr aufgelegt. Als Besonderheit ist die erstmalige Ausgabe von Bildpostkarten für den Ortstarif (70 g) zu erwähnen. Es wurden 6 Bildmotive von bekannten Wiener Badeanstalten gewählt, dabei auch das legendäre alte Dianabad (Erstaufführung des „Donauwalzers“ 15.02.1867), das leider aufgrund der Kriegsschäden Anfang der 1960er Jahre abgerissen wurde. Ab 01.02.1960 wurde der Tarif aus den Zollausschlussgebieten in die BRD auf 70 g und im Grenzverkehr mit der Schweiz (RL) auf 140 g erhöht. Die letzte Postkarte mit Werteindruck „Volkstrachten“ erschien 1962 für die Zollausschlussgebiete (70 g in die BRD „Bestimmungsland“). Ins übrige Ausland betrug der Tarif nunmehr 180 g.

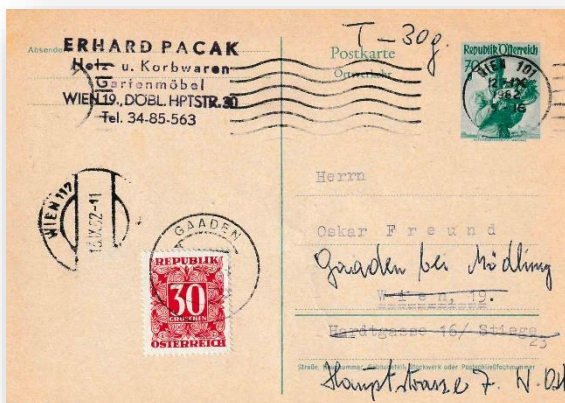


Abb.1: Ortspostkarte innerhalb Wiens vom 23.07.1958, weitergeleitet nach Gaaden, daher 100 Groschen Porto für Fernverkehr erforderlich. Fehlendes Porto 30 g mittels Portomarkte vom Empfänger kassiert, kein Strafporto



Abb.2: Ortspostkarte vom 27.03.1956 von Wien nach Bad Ems (BRD), portorichtig auf frankiert mit 15 Stk. 5 g Marken (Auslandsporto 145 g)



Abb.3: Ortspostkarte vom 20.11.1958 aus Wien 67 rekommandiert nach Cluj (Rumänien). Postkarte ins Ausland 145 Groschen, Einschreiben 340 g, um 35 g überfrankiert



Abb.4: Frageteil der Ortstarif-Doppelkarte vom Juli 1963 von Linz nach Vöcklabruck, weitergeleitet nach Bad Ischl. Porto für Fernverkehr mit Bautenserie zufrankiert





Abb.5: Postkarte für den Fernverkehr am 20.9.1959 aus Wien 21 nach London. Portorichtig 145 g Auslandspostporto + 25 g Flugzuschlag



Abb.6: Fernverkehrspostkarte vom 3.8.1957 von St. Georgen am Reith, eingeschrieben nach Wien, Fernverkehr 100 g, Rekogebühr 200 g



Abb.7: Drei 70 g Ortsbildpostkarten mit Motiven aus Wien: Kur- und Badeanstalt Dianabad, Strandbad Gänsehäufel und Pfann'sches Mineral- und Schwefelheilbad



Abb.8: Bildpostkarte für den Fernverkehr vom 16.4.1956 von Wien nach Budapest (begünstigter Tarif bis 31.3.1959 – 110 g). Der bekannte Levantesammler Franz See hat Spuren in Österreichs Postgeschichte hinterlassen



Abb.9: Auslandskarte am 31.3.1961 von Bad Hofgastein nach Flensburg (BRD). Portorichtig 180 g Ins Ausland (seit 1.2.1960) + 20 g Flugzuschlag





Abb.10: Auslandskarte von Wien nach Opatja (Jugoslawien) ital. Abbazia, deutsch St. Jakobi. Portorichtig, Ausland (UPU) 145 g + Flugzuschlag 15 g, Postlagergebühr 15 Dinar



Abb.11: Auslandskarte von Graz nach Venedig vom 22.4.1961. 180 g in's Ausland, 20 Lire Postlagergebühr



Abb.12: Ausland-Doppelkarte (Antwort) von München nach Wien am 24.8.1960., um 5 g überfrankiert

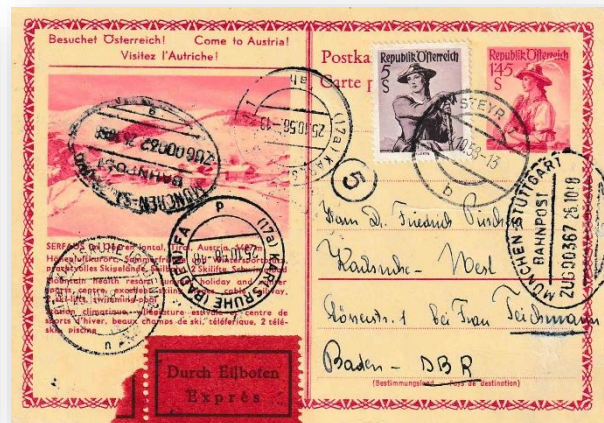


Abb.13: Ausland-Bildpostkarte vom 24.10.1958 von Steyr per Express nach Karlsruhe (BRD). Portorichtig 145 g Postkarte, 500 g Eilgebühr

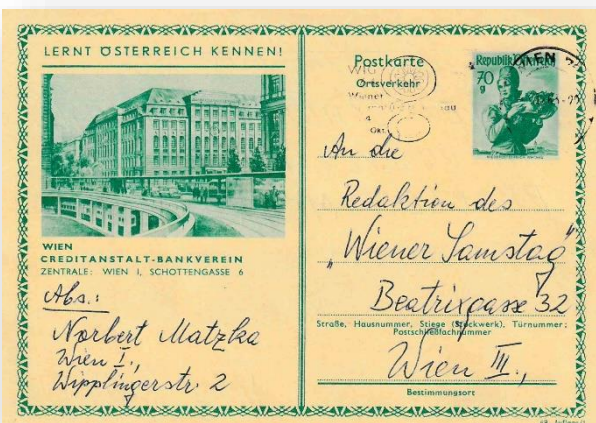


Abb.14: Letzte Bildpostkarte mit Ortstarif (nur ein Bild (Wien, „Jonasreindl“) vom Dezember 1963 innerhalb von Wien



Abb.15: Letzte Trachten-Postkarte für die Zollausschlussgebiete am 23.7.1973 in die BRD. Portorichtig 210 g (seit 1.7.1972)





# AUSTROPHIL BRIEFMARKEN AUKTIONEN

AUKTIONEN für Briefmarken, Postgeschichte  
Münzen, Medaillen und Orden



Persönliche Beratung, Schätzungen  
Auktionsübernahme

Live mitbieten im Internet

Ladengeschäft Wien 1., Graben 15

Auktionshaus H.D. RAUCH – AUSTROPHIL  
Graben 15, 1010 Wien

T +43 1 533 33 12, F +43 1 535 61 71, [austro@hdrauch.com](mailto:austro@hdrauch.com)

[www.hdrauch.com](http://www.hdrauch.com)

*In der Welt der Philatelie  
gibt es jeden Tag etwas  
Neues zu entdecken...*

[www.auktionen-gaertner.de](http://www.auktionen-gaertner.de)



follow us



Christoph Gärtner

## Alle Gärtner-Vorteile auf einen Blick

- Unverbindliche und diskrete Beratung
- Kostenlose Schätzungen
- Schnelle und seriöse Abwicklung
- Kostenloser Abholservice mit Vollversicherung
- Internationale Experten mit jahrelanger Erfahrung
- Individuelle Einlieferungskonditionen
- Großes, internationales Kundennetzwerk (über 179.000 Interessenten weltweit)
- Umfangreiches Sammlerspektrum – Wir versteigern: Postgeschichte und Briefmarken, Münzen, Medaillen, Banknoten, Notgeld, Händler- & Dublettenposten, komplette Nachlässe und Sammlerobjekte

**Sie haben Fragen? Sprechen Sie uns an!**

Tel. +49 (0) 7142-789 400  
[info@auktionen-gaertner.de](mailto:info@auktionen-gaertner.de)



verkauft für: 10.000 €\*  
38. Auktion | Los 18.209

\* Zuschlag + Aufgeld

**AUKTIONSEINLIEFERUNG  
& SOFORT-BARANKAUF**  
jederzeit an allen  
CG-Standorten möglich!

BIETIGHEIM-BISSINGEN  
DÜSSELDORF | HAMBURG



**47. AUKTION**  
**ALLE ERGEBNISSE ONLINE!**  
Alle unverkauften Lose können bis  
zum 3. August 2020 erworben  
werden!

**48. AUKTION**  
**1. - 2. OKTOBER 2020**  
Banknoten & Münzen  
**12. - 16. OKTOBER 2020**  
Philatelie

**EINLIEFERUNGSSCHLUSS:**  
Für Einzellose 8 Wochen und  
für Sammlungen 7 Wochen  
vor der Auktion

**Auktionshaus Christoph Gärtner GmbH & Co. KG**

Steinbeisstr. 6+8 / 74321 Bietigheim-Bissingen, Germany / Tel. +49-(0)7142-789400  
Fax. +49-(0)7142-789410 / [info@auktionen-gaertner.de](mailto:info@auktionen-gaertner.de) / [www.auktionen-gaertner.de](http://www.auktionen-gaertner.de)

**C.G.**



# 103. AUKTION

am Samstag, 9. Mai 2020  
um 13 Uhr

Salzburg, HOTEL MERCURE,  
Bayerhamerstrasse 14

Besichtigung: von 8.00 bis 12.45 Uhr



JUVAVUM-AUKTIONEN Ges.m.b.H.  
Schranngasse 10c,  
A-5027 Salzburg, Postfach 62  
Telefon 0662/87 96 55  
Telefax 0662/87 16 86



## Briefmarken-Stari

Viele geprüfte Stücke mit ATTEST von anerkannten Prüfern,  
denn Briefmarken-Stari steht für beste Qualität  
Besonderheiten, Raritäten und Standardware Österreich



Zeitungsmarken-Ausgabe 1851, Ferchenbauer Nr. III b  
**Merkur, 0,6 Kreuzer, dunkelblau, Type III b**

**im waagrechten 5er-Streifen vom linken Bogenrand ( 2,8 mm Randstück ).**

Der Streifen ist mit drei ziemlich kompletten und klaren Abdrucken des schwarzen Oval-Stempels  
PRAG O. P. A. ZTGS. EXP. 26 / 8, 2 U. entwertet, der Streifen ist rechts breit-, oben und unten über-, links weit  
überrandig ! Die Marken sind farbintensiv und druckfrisch.

ATTEST Dr. Ferchenbauer " Es handelt sich um ein naturbelassenes,  
besonders wirkungsvolles KABINETTSTÜCK! "

Ex Sammlung ( Baron ) Rothschild

PREIS AUF ANFRAGE

Briefmarken-Stari  
Fritz-Kandl-Gasse 29 / 2 / 3 - 1210 Wien / Österreich  
[www.briefmarken-stari.at](http://www.briefmarken-stari.at)  
[office@briefmarken-stari.at](mailto:office@briefmarken-stari.at)  
Telefon: 0043 676 55 89 294





# DEIDER

BRIEFMARKEN-UND MÜNZAUKTIONEN  
MÜNCHEN-SCHWABING



## Auktion 67

### Herbst 2020

## Bayern

über 1.000 Lose mit seltensten Stempeln

## Österreich

über 1.500 Abstempelungen aus allen Kronländern

## Europa & Übersee

Klassik-Ausgaben in feinsten Erhaltung



Ein-  
lieferungen  
sind jederzeit  
möglich!

## SIEGFRIED DEIDER

Öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Briefmarken, Sachverständiger

Auktionshaus DEIDER · Nordendstraße 56 · D-80801 München  
Telefon +49-89-2722555 · Fax +49-89-2718427 · E-Mail: [deider-auktionen@t-online.de](mailto:deider-auktionen@t-online.de) · [www.deider.de](http://www.deider.de)





GEGRÜNDET 1919

ÄLTESTES BRIEFMARKENAUKTIONSHAUS  
DER SCHWEIZ

# NEUES DATUM: 250.-256.

# CORINPHILA AUKTION

# 7.-12. SEPTEMBER 2020

Vorschau inkl. „Die Sammlung ERIVAN“



## Sonderbesichtigung in Wien

Montag 31. August 2020  
Steigenberger Hotel Herrenhof  
Herrengasse 10, 1010 Wien

13.00 – 17.00 Uhr

Besichtigung Einzellöse Österreich, Levante sowie Lombardei-Venetien

17.30 – 19.00 Uhr Einladung zum ‚Apero riche‘ (gemütliches Beisammensein)

ab 19.00 Uhr Vindobona Zusammenkunft

Vortrag von Alexander Havlicek „Seltene Stempel auf Ausgabe 1850-1864

*Anmeldung erbeten!*

HIGHLIGHTS DER 250.-256. CORINPHILA AUKTION

**Österreich & Lombardo-Veneto** • Die Sammlung ERIVAN (Teil II)

**Österreichische Post in der Levante** • Die Sammlung Werner Schindler

**Europa und Alle Welt** • mit umfangreichem Österreich Angebot

Kataloge ab August verfügbar und online auf: [www.corinphila.ch](http://www.corinphila.ch)

Versand Katalogset (inkl. 6 Hardcover) CHF 20,- | EUR 20,-



CORINPHILA AUKTIONEN AG

WIESENSTR 8 · 8032 ZÜRICH · SCHWEIZ

Telefon +41 - (0)44 - 389 91 91

[www.corinphila.ch](http://www.corinphila.ch)



CORINPHILA VEILINGEN BV  
AMSTELVEEN · NIEDERLANDE

Telefon +31-(0)20-6249740

[www.corinphila.nl](http://www.corinphila.nl)



# MERKURPHILA



SAMMELN AUF HÖCHSTEM NIVEAU

Merkurphila GmbH

Hasenauerstrasse 46 | A-1190 Wien

Tel: +43 (0)1/23 683 27 | E-mail: [office@merkurphila.at](mailto:office@merkurphila.at)

[WWW.MERKURPHILA.AT](http://WWW.MERKURPHILA.AT)